MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1906

134 (21.3.1906) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-418642

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harms, Würzburgerstraße 15.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich; durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341; Redaktion . . . . . 377; Expedition 218

Nr. 134. Mittwoch, 21. März 1906. (1. Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Badischer Landtag.

Ch. Karlsruhe, 20. März.

Die grundsätzliche Erörterung der Frage, ob Beamte insonderheit Schutzleute es mit ihrer Beamtenpflicht vereinbaren können, Beschwerden und Wünsche an das Parlament und die Regierung durch Vermittelung sozialdemokratischer Abgeordneter gelangen zu lassen, war das eigentliche Thema der heutigen Debatte in der Zweiten Kammer. Diese Preisfrage hatte in der Samstagssitzung, die einen so stürmischen und einer Volksvertretung so wenig würdigen Verlauf nahm, der Minister des Innern gestellt, welcher wohl nicht ahnte, daß er mit seiner Antwort auf die von ihm selbst gestellte Frage einen solchen Wutausbruch bei der Sozialdemokratie entfesseln würde. Die „inkriminierten" Worte des Ministers waren die: „Ich würde es jedem Schutzmann als eine Pflichtwidrigkeit anrechnen, wenn er bei seinen Beschwerden sich der Vermittelung eines Ihrer Parteigenossen (d. i. der Sozialdemokratie) bedienen wollte; das wäre eine pflichtwidrige Handlung eines Schutzmanns." Daß diese Worte eine Spitze gegen Abgeordnete der Zweiten Kammer enthielten, die kurz zuvor Beschwerden der Schutzleute vorbrachten, ist nicht anzuzweifeln, ebensowenig als die Berechtigung der Meinung, daß ein Minister nach Möglichkeit eine solch aggressive Haltung gegenüber Mitgliedern eines Parlaments vermeiden sollte. Umso eher sollte ein Minister oder sonst ein Mitglied der Regierung von einer solchen Haltung Umgang nehmen, als sie nur das Gegenteil von dem bewirkt, was sie erreichen soll. Die Haltung des Ministers gegenüber der Sozialdemokratie am Samstag hat diese bei der wenig urteilsfähigen Masse ja doch wieder mit einer Art Glorienschein umgeben; wer wähnen möchte, daß die letzten Vorgänge dem Volke die Augen öffnen würden über die wahre Natur der augenblicklichen Vertreter einer geschichtlich gewordenen und durch die Zeitumstände bedingten Bewegung, der hat noch nie Massenpsychologie studiert. Wenn wir also meinen, daß der Minister besser die Frage überhaupt nicht gestellt und somit auch seine Antwort auf diese nicht gegeben hätte, stehen wir doch in der Sache auf dem nämlichen Standpunkt als der Minister. Wenn die Sozialdemokratie für sich die gleichen Rechte wie jede andere Partei verlangt, so stellt sie eine nur anscheinend berechtigte Forderung. In Wirklichkeit begibt sich die Sozialdemokratie des Anspruches auf gleiche Rechte mit den übrigen Parteien, wenn sie mit diesen nicht die gleichen Pflichten zu übernehmen bereit ist. Gleichen Rechten stehen gleiche Pflichten gegenüber, oder umgekehrt in negativer Form: ungleichen Pflichten stehen ungleiche Rechte gegenüber. Solange sich die Sozialdemokratie als eine Partei gebärdet, welche der heutigen Gesellschaftsordnung die Existenzberechtigung abspricht, kann sie auch keineswegs verlangen, daß ihr die gesetzlichen Repräsentanten der heutigen Gesellschaftsordnung geräuschvolle Huldigungen darbringen. Gar aber von ihnen verlangen zu wollen, sie möchten den Beamten das Recht nicht wehren, sich in den Beichtstuhl der roten Internationale zu begeben, heißt doch wirklich nichts anderes, als von der heutigen Gesellschaft verlangen sich selbst den Richtblock aufzuzimmern. Wenn es schon soweit gekommen wäre, daß Regierungsbeamte, gleichviel ob sie den Rang eines Schutzmanns oder eines Oberamtmanns bekleiden, ungestraft und ungehindert Arm in Arm mit dem Genossen in der Ballonmütze gegen die Regierung anstürmen dürfen, dann wäre es besser, gleich morgen schon den sozialistischen Zuchthausstaat zu etablieren. Ein Beamter hat in erster Linie die Verpflichtung, die Interessen des Staates und zwar des Gegenwartsstaates wahrzunehmen; es heißt aber dessen Interessen strafs zuwiderhandeln, wenn Beamte es nicht verabscheuen, sich einer Partei anzuvertrauen, deren Endziel den Sturz der heutigen Regierung und der heutigen Gesellschaftsordnung bedeutet. In rechtlicher Beziehung sehen wir so dem Beamten gewisse Grenzen in der freien Betätigung seiner staatsbürgerlichen Rechte gesteckt; aber auch in moralischer Beziehung ist es zu verurteilen, wenn ein Beamter seine Schmerzen an der Brust eines Sozialdemokraten ausweint. Es ist ein Mangel von Pflichtbewußtsein und ein glatter Vertrauensbruch, wenn Beamte es über sich gewinnen, der Partei des Umsturzes die Kenntnis von Mißständen im Regierungsapparat preiszugeben. Beamte, welche so sehr ihre Pflicht vergessen, verdienen die allgemeinste Verachtung. Solange die Sozialdemokratie nicht willens ist, auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung an der Weiterausgestaltung der staatlichen Einrichtungen mitzuarbeiten, solange begibt sich diese Partei auch des Rechts, mit bürgerlichen Parteien in allen Stücken gleichgestellt zu werden. Die Aeußerung des Ministers vom letzten Samstag muß deshalb der Sache nach vollinhaltlich unterschrieben werden und es ist erfreulich, daß der Minister auf seiner Aeußerung auch heute bestehen blieb.

Die heutige Debatte eröffnete eine Rede des Abg. Eichhorn, die sich durch die mehrfachen Ordnungsrufe, welche dem Sprecher vom Präsidenten zuteil wurden, besonders unangenehm auszeichnete. Es hieße dieser Rede eine Ehre über Gebühr antun, wollte man für sie mehr als ein Wort des Bedauerns finden. Gegen diese Rede stach die des Abg. Venedey (Dem.) angenehm ab, wenngleich auch dieser stark in Irrtümern machte. Von nationalliberaler Seite sprach alsdann der Abg. Dr. Binz, welcher sich bemühte, dem Minister wie aber auch der Sozialdemokratie nicht allzu weh zu tun. Herr Dr. Binz meinte, daß den Schutzleuten nicht verwehrt werden dürfe, auch bei Sozialdemokraten ihre Beschwerden an den Mann zu bringen; wir sind hier anderer Meinung. Die größte Freude am ganzen Streit hatte das Zentrum, welches als Redner den Abg. Fehrenbach vorgeschickt hatte, der nach allen Seiten kräftige Hiebe austeilte. Viele waren freilich schlecht gezielt und verfehlten ihre Wirkung; mancher Hieb saß aber doch. Angenehm berührte es, daß der Abg. Fehrenbach die niederträchtige Beleidigung des alten Heldenkaisers seitens des Abg. Eichhorn in scharfen Worten zurückwies, was der Vorredner Fehrenbachs zu tun unterlassen hatte. Schließlich sprach der Minister in einer recht eindrucksvollen und durchaus objektiven Rede. Er hielt seine Aeußerung vom Samstag, wenn auch in etwas modifizierter Form, in vollem Umfange aufrecht und verurteilte in treffenden Worten das maßlose Auftreten des Abg. Eichhorn in der heutigen Sitzung. Alsdann wurde die Sitzung vertagt. Morgen geht es in dieser Weise fort.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 20. März.

(Schluß.)

Fortsetzung der Beratung des Kolonialetats bei dem Titel Etat für Kamerun in Verbindung mit der Bahnlinie Dualla Manengubaberge und der Petition der Akwaleute sowie dem gestern eingebrachten Antrage Storz.

Berichterstatter Kalkhof ergänzt den gedruckten Bericht durch Mitteilungen über die Behandlung der verhafteten Akwaleute.

Erbprinz zu Hohenlohe: Es ist unrichtig, daß die Verhafteten fortgesetzt körperlich gezüchtigt werden. Das kann höchstens eintreten bei Vergehen gegen die Hausordnung. Auch mit schweren Arbeiten werden sie nicht beschäftigt, aber eine leichte Beschäftigung, etwa mit dem Flechten von Matten, ist nötig. Uebrigens sandte ich einen vom Kamerungouvernement unabhängigen Beamten zur Berichterstattung über die einzelnen Beschwerdepunkte hinaus.

Lattmann (wirtsch. Vg.) befürwortet die Manengubabahn. Die Schnapseinfuhr müsse verhindert werden.

v. Richthofen-Damsdorf (kons.) führt aus, trotz allen Vorwürfen bleibe Puttkamer ein Mann von großen Verdiensten um die Kolonie Kamerun. Die Freilassung der Akwaneger wäre im gegenwärtigen Augenblicke ein großer Fehler. Redner stimmt bedingt der Resolution betreffend Regelung des Kolonialrechtes zu und ist auch für die Resolution Storz, falls die Budgetkommission die Sache nachprüfe.

Bebel (Soz.): Nicht wir, sondern die bürgerlichen Blätter und die bürgerlichen Kommissionsmitglieder brachten die ersten Angriffe gegen Puttkamer. Es besteht kein Zweifel, daß Puttkamer die Zugehörigkeit der angeblichen Kousine zur Halbwelt kannte und ihr den falschen Paß ausstellte, damit sie auch in Deutschland als Frau v. Eckardstein auftreten konnte. Daß Puttkamer den Charakter dieser Dame kannte, beweist seine Entschuldigung gegenüber dem Kommandanten des „Habicht". Puttkamer machte sich also einer schweren Urkundenfälschung schuldig. Der Reichstag muß den Beschwerden der Akwaleute abhelfen, sonst kommt es zum Aufstande.

Erbprinz zu Hohenlohe erklärt: Tatsächlich ist es unbewiesen, daß Puttkamer wissen mußte, daß jener Dame der Name Eckardtstein nicht zusteht. Ueber die Konsequenzen der Angelegenheit kann ich mich noch nicht aussprechen. In der Reservatfrage ist den Wünschen der Eingeborenen entsprechend eine Regelung erfolgt. Bebels Behauptung von Bedrückung der Eingeborenen ist falsch. Die Hüttensteuer ist erheblich niedriger als die englische.

Erzberger (Ztr.): Gerade weil Kamerun Zukunftsreich ist, müssen die Zustände beseitigt werden. Puttkamer selbst hat auch den Namen Eckardtstein in ein Anmelderegister eingetragen. Das war also eine zweite Urkundenfälschung. Wo ist jetzt der Gouverneur Horn?

Erbprinz zu Hohenlohe erwidert: Horn ist zur Disposition gestellt und wird nicht wieder im Kolonialdienst verwendet. Ueber den Fall bezüglich des Anmelderegisters ist mir nichts bekannt.

v. Gerlach (Hosp. der Freis. Vgg.) führt aus: Die Uebereinstimmung hinsichtlich der Luxusbauten in Buea zeigt die Nützlichkeit der vielbespöttelten Abgeordnetenreise nach Afrika. Solche Reisen sollten auf Veranlassung des Reiches öfters geschehen.

Jolanda und Salomea.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

6) (Fortsetzung.)

„Meine Mutter war starr vor Entsetzen. Wovon sollte sie, die arme Kranke, mit ihrem Kinde leben? . . . Da bot mein Stiefbruder mit prahlerischer Großmut meiner Mutter eine einmalige Unterstützung von ein paar Tausend Lire an, wenn sie schriftlich ihr Wort verpfände, sich nie wieder der Familie ihres verstorbenen Mannes in Rom zu nähern. . . . Die Arme! In ihrer Not gab sie dies Wort. Wir erhielten sechstausend Lire Abfindungsgeld, und mein Stiefbruder reiste ab.

„Ueber die nächsten Jahre laß mich schweigen!" fährt Salomea mit Tränen in den Augen fort. „Meine Mutter siechte unter qualvollen Leiden dahin. Die sechstausend Lire waren bald aufgezehrt. Wir litten Not und Hunger. Nie sprach meine Mutter im Tone des Vorwurfs von meinem verstorbenen Vater — nur in innigster Liebe und Verehrung. Und doch weiß ich, daß seine bittere Ungerechtigkeit mit an ihrem Körper zehrte.

„Als ich zwölf Jahre war, starb meine Mutter. Ich blieb allein, hilflos, verlassen auf Madeira zurück. Eine reiche englische Dame, die ihrer Gesundheit wegen einige Zeit auf Madeira weilte, nahm mich aus Mitleiden zu sich als Spielgefährtin ihrer gleichaltrigen Tochter, und erlaubte mir auch später, sie nach Rom zu begleiten, wo ich mit dieser Tochter zusammen ein paar Jahre lang guten Unterricht genoß. Mit kaum siebzehn Jahren aber heiratete das junge Mädchen einen Engländer und kehrte mit dem Gatten und der Mutter nach der Heimat zurück. Ich war wieder auf mich selbst angewiesen. Ich hielt mir durch, so gut es eben ging, unter Hunger und Entbehrungen jeder Art, bis ich eine Stelle als Verkäuferin in einem Wäschegeschäft erhielt. Meine Verwandten um Unterstützung zu bitten — dazu war ich zu stolz. Auch hatte meine Mutter ja ihr Wort verpfändet, sich ihnen nie wieder zu nähern. Dieses Wort war mir heilig. Ich wäre lieber gestorben, als daß ich es gebrochen hätte. Auch hegte ich stets eine unüberwindliche Abneigung gegen meine Stiefbrüder, besonders gegen den jüngeren."

Salomea hat die Hände im Schoß gefaltet. Ein bitterer Ausdruck, der sie um Jahre gealtert erscheinen läßt, lagert auf ihren Zügen.

„Armes, armes Weib!" murmelt Carlo Bellani tief ergriffen. „Was mußt Du gelitten haben!"

Sie schüttelt den Kopf.

„Ich will nicht davon sprechen, was ich gelitten habe. Aber meine Mutter, meine arme, kranke Mutter! Sie ist zugrunde gegangen an der Ungerechtigkeit meines Vaters oder an —"

Sie stockt. Tiefe Blässe überzieht ihre Wangen.

„Oder an —" wiederholt Carlo fragend.

„Oder an — einem Verbrechen — einem himmelschreienden, entsetzlichen Verbrechen!"

„Wie? . . . Ich verstehe Dich nicht, Salomea!" ruft Carlo betroffen. „An einem Verbrechen?"

Das Kinderhemdchen, an welchem Salomea zuerst genäht und welches sie dann in der Erregung beiseite geschoben, ist von ihrem Schoße herabgeglitten. Unbemerkt liegt es unten auf dem ausgefransten Teppich.

„Ich sagte Dir schon, Carlo, mein Vater liebte meine schöne, sanfte Mutter über alles," entgegnet Salomea leise. „Er liebte auch mich. Wie konnte er ein Testament machen, das uns beide in vollkommenster Armut zurückließ?"

„Ja, es ist merkwürdig, sehr merkwürdig," gibt Carlo kopfschüttelnd zu. „Wenn Deine Mutter das Testament nicht mit eigenen Augen gesehen hätte —"

Bitter lacht Salomea auf.

„Ja, sie hat ein Testament gesehen . . . oder glaubte wenigstens, es gesehen zu haben — die arme, kranke, unerfahrene Mutter!"

„Salomea!" Carlo springt entsetzt auf. „Was redest Du da! Der Gedanke ist Wahnsinn, Verbrechen!"

„Vielleicht!" erwidert Salomea leidenschaftlich. „Aber er ist einmal da und läßt sich nicht mehr bannen. Er verfolgt mich Tag und Nacht. Ich möchte ihnen gegenüberstehen, diesen zwei Männern — Aug' in Auge — und sie fragen: „Was habt ihr mit dem Testament meines Vaters gemacht?" Ich bin nicht schwach und krank, wie meine arme Mutter es war. Mir würden sie nicht frei ins Auge blicken können mit einer Lüge auf der Zunge, mit einem Verbrechen auf dem Gewissen!"

Salomea hat sich erhoben. Stolz, in ihrer ganzen Majestät steht sie da, voll beleuchtet von den matten Strahlen des Mondes, der soeben hinter einer Wolke hervortritt.

Ja, auch Carlo gibt zu, daß dieser Frau gegenüber ein Leugnen vergebens sein würde. Und doch glaubt er nicht einen Augenblick an ein Verbrechen.

„Du bist nervös erregt, Salomea!" sagt er liebreich. „Komm, beruhige Dich! Laß uns von etwas anderem reden!"

Doch Salomea hört kaum die leise beschwichtigenden Worte. Wie traumverloren blicken ihre dunklen, feuchtschimmernden Augen über die Dächer hinaus ins Weite. . . .

Denkt sie an ihren alten Vater? . . . An die arme, unter schwerem Leiden dem Grabe entgegengewelkte Mutter? . . . An die wenigen glücklichen Kinderjahre, die sie mit beiden zusammen verlebt? . . . Oder an die grausamen Stiefbrüder, welche sie, das unschuldige kleine Mädchen, samt der Mutter ins Elend, in Not und Entbehrung stießen? . . .

„Ein einziges Mal wollte ich jenen alten Palazzo betreten —" haucht sie weltvergessen vor sich hin — „ein einziges Mal mich, wenn auch nur für wenige Minuten, in seinem Glanz und Ueberfluß sonnen — nur ein einziges Mal . . ."

Carlo geht unruhig im Zimmer auf und ab. Die fieberhafte Erregung, welche vorhin das ganze Empfinden seines Weibes durchbebte, scheint sich auf ihn übertragen zu haben.

„Salomea!" flüstert er fast angstvoll. „Der Name jenes Maraese —"

Totenblässe überzieht die ohnehin farblosen Wangen der jungen Frau, als sie mit wiedergewonnener Festigkeit und seltsam harter, klarer Stimme feierlich erwidert:

MARCHIVUM

Erbprinz zu Hohenlohe: Die Anregung ist mir höchst sympathisch. Auch mir ist der Mangel der eigenen Kenntnis der Kolonien mißlich. Ich werde mich aber bemühen diesen Mangel auszugleichen.

Nach einigen weiteren Bemerkungen des Abg. Arendt folgt die Abstimmung. Das Haus nimmt die Resolution betreffend Einengung des Verordnungsrechts in den Kolonien unter Mitwirkung der Reichsgesetzgebung an, ferner die Resolution der Kommission zur Petition der Akwa-Leute betreffend 1) Gewährung einer erhöhten Rechtsgarantie für die Eingeborenen, 2) Ausschluß der körperlichen Züchtigung, der Zwangsarbeit und Kettenhaft, 3) Entsendung eines unabhängigen Beamten zur Untersuchung der Beschwerden der Akwa-Leute, 4) die Ueberweisung der Petition an die Regierung als Material.

Das Haus bewilligt sodann den Posten „Gouverneurgehalt für Kamerun" und einen weiteren Titel, ferner den Antrag der Kommission betreffend die Laufbahn der Kolonialbeamten und verweist den Antrag Storz auf Streichung von 236 000 M. für Zurückbauten in Buea an die Budgetkommission. Der Antrag Auer auf sofortige Freilassung der Akwa-Neger wird abgelehnt und sodann der Rest des Etats für Kamerun nach den Beschlüssen der Kommission bewilligt mit einem Antrage Bachem, wonach der Reservefonds nur zu notwendigen und unvorhergesehenen Ausgaben verwendet werden soll.

Das Haus nimmt die Vorlage betr. den Bahnbau Duala-Manengub...erge in der Kommissionsfassung nebst einem Antrage der Kommission an, wonach die Prüfung der Rechten und Pflichten und der bisherigen Tätigkeit der Landes- und Bergwerksgesellschaft für Kamerun der Prüfungskommission zu überweisen ist, die mit der entsprechenden Prüfung für Südwestafrika betraut ist.

Nunmehr vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. (Initiativantrag Liebermann v. Sonnenberg betr. Versammlungsrecht, Antrag Graf Bernstorf betr. Herabsetzung der Verbrauchsabgaben für Zucker, und Wahlprüfungen.)

Schluß 6 Uhr 15 Minuten.

* * *

* Berlin, 20. März. Die Budgetkommission des Reichstages beriet den Titel „Servis des Militäretats". Zu dem von der Budgetkommission angenommenen Antrage auf Abschaffund der Servisklasse A weist Unterstaatssekretär Twele darauf hin, daß die Abschaffung dauernd eine Herabsetzung der zeitigen Bezüge herbeiführen würde, die berücksichtigen, daß in Orten der Servisklasse die Bezüge schon jetzt nicht mehr zu den notwendigsten Lebensbedürfnissen ausreichen, und daher weder das Reichsschatzamt, noch die Heeresverwaltung, noch die verbündeten Regierungen mit diesem Vorschlage einverstanden seien. Nachdem die Kapitel „Militärbauwesen", „Militärmedizinalwesen" und „Verwaltung der Traindepots" bewilligt waren, geht die Kommission zu dem Etat der „Ostasiatischen Expedition" über. Auf eine Anfrage Liebermann's v. Sonnenberg betreffend den Zeitpunkt der Rückkehr der Truppen antwortet der Kriegsminister, die Rückkehr erfolge voraussichtlich Anfang Juni; auch die Reserven der Gesandtschaftswache würden nicht dauernd dort bleiben. Deutschland mache den Anfang mit der Zurückziehung der Truppen; hoffentlich können die Reserven bald folgen. Hierdurch könnten 4½ Millionen abgesetzt werden. Bebel drückt seine Freude über die so rasch erfolgende Zurückziehung der Truppen aus, glaubt aber, daß eine höhere Summe abgesetzt werden könne. — Der Etat wird abzüglich 4½ Millionen Mark genehmigt. — Es folgt der Etat des Auswärtigen. Der durch den Referenten Dr. Paasche empfohlene Titel 55 000 M. für Schaffung eines Gesandtenpostens in Abis Abebe wird bewilligt, ebenso die übrigen Posten für Gesandtschaften und Konsulate. Nach Bewilligung einer Mehrforderung von 237 000 M. für allgemeine Fonds vertagt sich die Kommission auf morgen vormittag 10 Uhr.

Algeciras.

Der „Temps" will in seinem vorgestrigen Leitartikel zur Marokkofrage die Tatsache abstreiten, daß der Ministerwechsel in Frankreich auf die Konferenzarbeit in Algeciras verzögernd eingewirkt hat und ereifert sich gegen die angeblich deutsche „Obstruktion". Dieser Vorwurf ist, so bemerkt dazu die „Nordd. Allg. Ztg.", für jeden ruhigen Beurteiler unhaltbar. Wir möchten feststellen, daß erst am vorigen Samstag an den deutschen Delegierten von Radowitz eine Mitteilung des Herrn Revoil gelangt ist, aus der über den Generalinspekteur der Polizei ein den Fortgang der Konferenzarbeit ermöglichendes Zugeständnis Frankreichs zu entnehmen war. Auf dieser Grundlage muß weiter verhandelt werden; überstürzen läßt sich die Entscheidung nicht. Die deutsche Presse hat den Aufschub, der durch den französischen Ministerwechsel herbeigeführt wurde, ohne Tadel noch Unmut aufgenommen; sie ist sogar den schwierigen Umständen, unter denen Herr Bourgeois die Weiterführung der französischen Marokko-Politik übernommen hat, in unparteiischer Weise gerecht geworden und hat damit dem „Temps" ein nachahmenswertes Beispiel gegeben.

Dem „Temps" zufolge hat Graf Lamsdorf an den Grafen Cassini, den Vertreter Rußlands auf der Konferenz von Algeciras, nachstehende Depesche gerichtet: „Es ist durchaus falsch, daß die russische Regierung Frankreich geraten habe, die österreichischen Vorschläge betr. die Polizeiorganisation anzunehmen; ebenso ist es falsch daß die russische Regierung glaube, Frankreich könne zulassen, daß die Organisierung der Polizei in Casablanca einer neutralen Macht anvertraut werde. Die russische Regierung hat niemals aufgehört und wird niemals aufhören, sich Frankreich gegenüber als treuen Bundesgenossen zu benehmen, von der Ansicht ausgehend, daß sie so am besten für den Erfolg der von ihr gewünschten versöhnlichen Lösung arbeitet. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Frage und um alle Mißverständnisse zu zerstreuen, wird sie dieses Telegramm dem französischen Bevollmächtigten mitteilen und davon die Vertreter der übrigen Mächte in Algeciras verständigen. Die auf der Konferenz vertretenen Regierungen werden gleichfalls verständigt werden." — Dementsprechend wurde der russische Botschafter in Paris beauftragt, die an Cassini gesandten Weisungen dem Minister des Aeußern Bourgeois zur Kenntnis zu bringen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 20. März. (Der Aufstand in Deutsch-Südwest-Afrika.) Amtlich wird gemeldet. Hauptmann von Bentivegni mit der 6. Komp. des Feldregiments 2 durchstreifte von Keetmanshoop aus die kleinen Karasberge, und erreichte an deren Südrand am 12. März eine große frisch verlassene Werft. Er folgte der Spur des Feindes und stieß am 18. März bei der Wasserstelle östlich der kleinen Karasberge auf Hottentotten, die nach kurzem Feuergefecht unter Zurücklassung von Reittieren, Vieh und Hausgerät nach den großen Karasbergen entflohen. Dank der energischen Verfolgung wurde der Feind am 14. März, abends in den großen Karasbergen nochmals gestellt und verlor drei Tote. 36 gesattelte Pferde und Maultiere, 97 Stück Großvieh und 280 Stück Kleinvieh wurden erbeutet. Die Bande war etwa fünfzig Gewehre stark und setzte sich zusammen aus Bondelswarts, Veldschoendragern und Bethaniern. Im Südbezirk ordnete Major von Estorff nach den Gefechten vom 8. und 13. März an: Die Abteilung Eckert besetzt die Wasserstellen am Orange von Homsdrift bis Halfweg Belladrift. Die Abteilung Heuck schließt sich an bis einschließlich Kaimas, sowie Pilgrimsrust, Aragauru, Rooiberg und Naussis. Die Abteilung Siebert besetzt die Wasserstellen im Bezirk zwischen Velloor-Davids-Sistzensfels-Umams-Groendoorn. Die Abteilung Hornhardt besetzt die südlich von Warmbad gelegenen Wasserstellen im Raume Aurisfontein-Kinderzit-Umais-Endoorn. Sämtliche Abteilungen haben das ihnen zugewiesene Gelände zu durchstreifen. Der Feind scheint in kleinen Trupps auseinandergesprengt im Gebirge zu sitzen. Einzelne seiner Leute versuchen am Oranje, Wasser zu schöpfen.

— (Personen-Fahrkartenwesen.) Seit einiger Zeit finden im Bundesrat aussichtsreiche Verhandlungen wegen Vereinfachung des gesamten Personen-Fahrkartenwesens statt. Hauptsächlich auch, um diese Verhandlungen nicht gefährden zu lassen, haben die verbündeten Regierungen Widerspruch erhoben gegen die von der Steuerkommission des Reichstages beschlossenen Kilometer-Zuschläge auf die Fahrkarten.

— (Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Graf Götzen,) der voraussichtlich in den ersten Tagen des Mai mit Urlaub in Deutschland eintrifft, wird, wie die „Voss. Ztg." zuverlässig erfährt, nicht wieder auf seinen Posten in Daressalaam zurückkehren.

Ausland.

* Schweiz. (Der Nationalrat) nahm mit 94 gegen 12 Stimmen den Bundesratsbeschluß an, nach dem die Abgabe von elektrischer Energie, die aus inländischen Wasserkräften gewonnen wird, an das Ausland der Bewilligung durch den Bundesrat bedarf. Die Gültigkeit dieses Bundesbeschlusses soll auf 3 Jahre beschränkt werden. Der Bundesrat wird gleichzeitig eingeladen, eine Verfassungsrevision zum Zwecke der allseitigen Wahrung der volkswirtschaftlichen und der nationalen Interessen bei der Vorberatung der Wasserkräfte der Bundesversammlung zu unterbreiten.

* Frankreich. (Der Kaiser von Rußland) verlieh dem ehemaligen Ministerpräsidenten Rouvier das Großkreuz des Alexander-Ordens mit Brillanten.

— (Deputiertenkammer.) Gestern wurde das Finanzgesetz beraten. Poincaré beantragte, hiervon sämtliche Amendements zu trennen, die dahin gehen, die Steuer auf Alkohol herabzusetzen; er stellte die Vertrauensfrage, denn es sei notwendig, das Budget rasch zu erledigen. Nach lebhafter Debatte wurde die Trennung der Amendements mit 347 gegen 198 Stimmen erledigt. Auf eine Anfrage betr. die Inventur erwiderte der Minister des Innern, die Regierung beabsichtige, das Trennungsgesetz durchzuführen. Er könne aber nicht sagen, ob es dabei in irgend einem Falle zur Anwendung von Gewalt kommen werde.

* Spanien. (Ministerpräsident Moret) überreichte dem Könige die Demission des Kabinetts. Der König behielt sich die Entscheidung vor.

* Portugal. (Das neue Ministerium.) Das neue Kabinett ist gebildet. Vorsitz und Inneres Hintze Ribeiro, Justiz Campos Henriques, Finanzen Teixeira Souza, Krieg Pimentel Pinto, Marine Castello Branco, Aeußeres Wenceslau Lima, Oeffentliche Arbeiten Pereira Santos. Die Deputiertenwahlen sind auf den 29. April, der Zusammentritt der Cortes auf den 1. Juli festgesetzt.

Badische Politik.

* Karlsruhe, 19. März. (Herr Revisor Trenkle) der Verfasser des berüchtigten erotisch-politischen Wahlflugblattes, das der „Bad. Beobachter" „pikant" nannte, trat kürzlich in einer Zentrumsversammlung in Ersingen auf. Hören wir, was der „Bad. Beob." darüber zu berichten weiß:

„Nachdem Arbeitersekretär Maier-Karlsruhe noch auf das Volksbureau aufmerksam gemacht hatte, beleuchtete nach Revisor Trenkle-Karlsruhe die Blockpolitik. Trenkle entdeckte im Versammlungslokal in einem Wandgemälde eine gelungene Illustration der politischen Lage. Auf einem roten Faß sitzt im blauen Kleid mit rotem Mantel ein Bierjunge, den einen Fuß auf einem blauen Krug. Und im Hintergrund steht ein großes Faß auf eigenen Füßen. Der Bierjunge, so deutete unter großem Beifall der Redner das Bild, ist der Nationalliberalismus, das rote Fäßchen, auf dem er sitzt, ist die Sozialdemokratie, der kleine Krug, auf den er den einen Fuß stellt, sind Demokraten und Freisinn. Das große Faß, das ohne Anhängsel auf eigenen Füßen steht, ist das Zentrum. Riesiger Beifall wurde dem Redner zuteil."

Zu diesem Erguß bemerkt die „Bad. Landesztg.": „Herr Trenkle hatte offenbar die „Hochzeitsfackeln" nicht bei sich, sonst hätte er auch gesehen, was hinter und neben dem „großen Faß" vorging. Da waren Geistliche damit beschäftigt, Wähler in das große Faß hineinzutreiben. Da es immer nicht voll werden wollte, machten sie sich auch aufs Feld hinaus und holten Wähler von den Aeckern herbei. Auf dem „großen Faß" mit den „eigenen Füßen" stand: Wer mit mir in den Himmel will, muß auch mit mir ins „große Faß". Wie wir hören, soll das „große Faß" mit dem „roten Fäßchen" durch unterirdische Gänge verbunden sein, was jedoch auf dem Bilde nur angedeutet werden konnte. Auf ein geheimes Kommando hin sollen die im „großen Faß" blindlings ins „rote Fäßchen" eilen, sodaß es dort schon oft ein großes Gedränge gegeben hat. Wir können uns nicht erklären, warum Herr Trenkle diese unterirdischen Gänge, die ihm gewiß auch bekannt sind, vor seinen Zuhörern nicht erwähnte. Gewiß wäre der Beifall da noch weit „riesiger" ausgefallen."

* Karlsruhe, 19. März. (Aus dem Bericht des Abg. Neuhaus.) Die Ausgestaltung des kaufmännischen Unterrichtswesens befindet sich in Baden in fortschreitender Entwicklung. In Baden bestehen z. Zt. in 26 Gemeinden zusammen 32 kaufmännische Schulen: in sämtlichen Gemeinden (bis auf Mosbach) ist der Besuch durch Ortsstatut geregelt, die Einführung des Schulzwangs für Mosbach ist aber bereits in die Wege geleitet. In Schwetzingen, St. Georgen und Schopfheim sind kaufmännische Fortbildungsschulen in der Errichtung begriffen. Stand der Schülerzahl auf 1. Juni 1905: an den eigentlichen kaufmännischen Unterrichtsanstalten 3765, an den Gewerbeschulen und gewerblichen Fortbildungsschulen zusammen 283. Die jetzige Landesgewerbehalle genügt den bescheidensten Anforderungen nicht mehr. Ein Neubau scheint notwendig zu sein. Die Kommission spricht den Wunsch aus, daß ein einfacher und gediegener, aber praktisch nützlicher Bau erstellt werden möge. Ein reger Besuch der Ausstellung und eine fleißige Benutzung der Bibliothek und anderer Einrichtungen hängt wesentlich davon ab, daß die auswärtigen Besucher die Halle bequem erreichen können, daß aber auch für die Besucher aus der Stadt die Lage eine möglichst zentrale ist.

* Lörrach, 19. März. (Gegen den Gewerkschaftsbeamten C. Gule,) stellvertretenden Redakteur der hiesigen „Arbeiterzeitung", offiziellen Organs der sozialdemokratischen Partei des 4. badischen Reichstagswahlkreises, ist wegen Handlungen während des kürzlich beigelegten Streiks in der Arbeiterschaft der Firma Müller und Helfferich, Mechanische Buntweberei, ein gerichtliches Verfahren aus § 153 Gew.-O. eingeleitet (Bestimmung zur Teilnahme an der Streikverabredung durch Anwendung körperlichen Zwangs, durch Drohung und dergl.). Der Genannte wurde wegen Kollusionsverdachts in Untersuchungshaft genommen.

„Der Name jenes Marchese ist — Bonmartino, wie der meinige. Jener stolze Palazzo auf dem Corso ist das Stammschloß meiner Vorfahren. Marchese Umberto Bonmartino ist mein Halbbruder, die schöne reiche Marchesina Jolanda meine Nichte. Begreifst Du nun, weshalb ich jene Stellung nicht annehmen konnte?"

Auch Carlo Belloni ist tief erblichen.

„Wie —? Du entstammst jenem altvornehmen Geschlecht der Marchese Bonmartino?" ruft er in beinahe starrer Verwunderung. „Du hast Dich stets nur „Bonmartino" genannt. Wie konnte ich ahnen — — Mein Gott! Das weltberühmte große Bankhaus gleichen Namens gehörte Deinem Vater und ist jetzt Eigentum Deiner Brüder? Und Du — Du — — Du darbst und quälst Dich und verkümmerst im brutalen Lebenskampf!"

Traurig nickt Salomea, indes ihre Hände sich nervös ineinander schlingen.

„Ja, Carlo, so ist es. Ich gestehe es offen — einige Augenblicke schwankte ich, ob ich die mir angebotene Stelle als Sekretärin des alten Marchese nicht doch annehmen sollte, um frei im Palazzo Bonmartino aus und ein zu gehen und somit vielleicht eher hinter die Wahrheit betreffs des Testaments meines Vaters zu kommen. . . Aber auch nur einige Augenblicke. Dann warf ich diesen unwürdigen Gedanken von mir. Ich — ich sollte eintreten in das stolze Haus meiner Vorfahren unter falscher Flagge? Gewissermaßen als — Spionin? . . . Nein. Entweder mit offenem Visir kämpfen oder — gar nicht!"

Bewundernd ruhen Carlos Augen auf seinem Weibe. Wie liebt er sie noch viel tiefer um dieser stolzen Seele willen!

Stumm drückt er ihre Hand.

Beide fühlen sich eins in ihren Gedanken und Empfindungen.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Ein Schwein als Schrittmacher. Als jüngst die Sekundärbahn von Lüchow nach Salzwedel fuhr — so berichtet der „Tangermünder Anzeiger" —, lief etwa hinter Wustrow ein Schwein auf den Schienen und immer vor dem Zuge her; obgleich geläutet und Dampf gelassen wurde, das Schwein wich nicht. Eine im Zuge befindliche Frau stieg aus, um das Borstentier zu verscheuchen, aber umsonst, obgleich die Frau eine lange Strecke mitlief. Etwa hinter Lüchow war das Schwein plötzlich verschwunden. Als abends der Zug von Salzwedel nach Lüchow fuhr, bemerkte man das Schwein hinterm Bürgerholz wieder. Wieder fuhr der Zug langsamer, wieder dasselbe Manöver, das Schwein lief egal fort vor dem Zug her, bis es dicht vor Wustrow plötzlich verschwunden war. Man kann sich das Gaudium der Fahrgäste denken. Man meinte einerseits, der Maschinenführer sollte drauflos und das Schwein totfahren; dieser Aeußerung wurde entgegengehalten, das sei bei den teuren Fleischpreisen nicht angängig usw.

— Professor von Drygalski über die Südpol-Expeditionen. Von verschiedenen Forschern wird, wie berichtet worden ist, gegenwärtig die Möglichkeit, den Südpol mit Hilfe von Automobilen zu erreichen, ernsthaft erwogen. Demgegenüber ist die Ansicht Professor Erich von Drygalskis, des Leiters der deutschen Südpolar-Expedition auf der „Gauß", die er einem Korrespondenten des Pariser „Herald" mitteilte, von besonderem Interesse. Er erklärte, im besonderen den Plan von Dr. Frederick Cook, Automobile auf Rädern und Schlittenkufen zur Erreichung des Südpols zu verwenden, nicht günstig beurteilen zu können, wenn er auch durchaus die Begeisterung der Forscher für ihre Idee und ihre Unternehmungslust nicht dämpfen wolle. Die Eisverhältnisse in der arktischen und antarktischen Zone schließen indessen seiner Ueberzeugung nach die erfolgreiche Verwendung von Automobilen aus. „In jedem Falle", sagte Drygalski, „werde ich ein gutes starkes Schiff und Schlitten benutzen. Ich ordne jetzt die Ergebnisse der „Gauß"-Expedition und arbeite sie aus; das ganze gesammelte Material wird in zehn großen Bänden veröffentlicht; Sie können sich also denken, daß ich noch einige Monate lang reichlich beschäftigt bin. Wenn aber die deutsche Regierung mir die Mittel zur Verfügung stellt, würde ich in einem Jahre eine neue Entdeckungsreise unternehmen. Ich habe einen neuen Plan zur Lösung der Frage ausgearbeitet, die bisher auch durch die verzweifelten Anstrengungen der Gelehrten und Seeleute nicht gelöst werden konnte. Der bis auf die kleinsten Einzelheiten ausgearbeitete Plan gründet sich auf meine Erfahrungen, die ich mit der „Gauß" und bei anderen Expeditionen gemacht habe. Natürlich kann ich die Einzelheiten des Planes erst darlegen, wenn ich die Aussicht auf seine Verwirklichung habe; aber ich hege das vollste Vertrauen, die Streitfrage auf diese Weise zu lösen. Ich kann jetzt nur soviel sagen, daß ich einen bis jetzt noch nicht versuchten Weg einschlagen werde, der nach meiner festen Ueberzeugung die geringsten Schwierigkeiten bietet. Sollte ich nicht von der Regierung unterstützt werden, so würde ich auch private Unterstützungen annehmen." Drygalski erzählte noch, daß häufig sein Rat über Polarforschungen eingeholt wird; erst vor wenigen Wochen ist ihm auch von ganz anderer Seite die Frage, ob der Südpol mit dem Automobil zu erreichen wäre, unterbreitet worden.

— Eine Episode aus dem Leben der Kaiserin teilt der „Magd. Ztg." ein alter Freund mit. Durch Potsdam fließt, die alte Stadt von der neueren scheidend, in der Richtung von Osten nach Westen der schiffbare Kanal, der sich an der Waisenstraße fast rechtwinklig wendet und die „Plantage" von zwei Seiten einschließt. Ueber den Kanal führt, die Plantage mit der Waisenstraße verbindend, in ziemlich hohem Bogen die „eiserne Brücke", deren Ueberschreiten infolge der Brückenneigung nicht eben zu den Annehmlichkeiten gehört. Im Sommer des Jahres 1882 mühte sich nun eine alte Frau, einen Handwagen mit altem Hausrat über die Brücke zu schaffen; einige Offiziere sahen ihr zu und auch zwei Damen. Aber nur einen kurzen Augenblick, dann eilte die eine Dame der Alten zu Hilfe und machte den Wagen flott. Die Offiziere standen starr, dann warfen sie sich auf den Handwagen, der nun im Handumdrehen auf dem Höhepunkte der Brücke war. Die Offiziere grüßten die hilfsbereite Dame mit Ehrfurcht, und diese entließ sie mit einem Lächeln und einem Dankeswort. Die Dame war Prinzeß Wilhelm, unsere jetzige Kaiserin.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 21. März.

Rede des Oberbürgermeisters Beck

bei der Generaldebatte über den Voranschlag 1906.

Unser städt. Umlagefuß hat im Laufe der letzten 1½ Jahrzehnte große Wandelungen erlebt. Nachdem er vor 15 Jahren unvermutet in die Höhe schnellte — von 45 auf 58 Pfg. — ist er dann wieder im folgenden Jahrfünft langsam auf den früheren Stand von 45 Pfg. herabgeglitten, konnte sich aber nur 2 Jahre auf diesem Tiefstande halten und stieg in 4 Jahren wieder auf die alte Höhe von 58 Pfg. Da damals eine durch die wirtschaftliche Krisis bedingte pessimistische Stimmung obwaltete, wurde meine Voraussage, daß es gelingen werde, ohne weitere Umlageerhöhung über die wirtschaftliche Depression hinwegzukommen, ja daß wir wieder eine Umlageherabsetzung erhoffen dürfen, mit gewissem Kopfschütteln aufgenommen. Wir erfreuen uns jetzt wieder der absteigenden Kurve, werden aber wohl mit besonderer Vorsicht zu wachen haben, daß nach dieser in wenigen Jahren vollzogenen Umlageherabsetzung von 9 Pfg., also von 15,5 Proz., nicht wieder eine Umlagesteigerung eintritt. Denn diese Lehre müssen wir aus der Erfahrung der letzten 15 Jahre wenigstens ziehen, daß ohne genügende Reserven eine Umlageherabsetzung nicht eintreten sollte.

Wir sind allerdings auch diesmal bei der Festsetzung der Umlage etwas kühn vorgegangen. Rein rechnerisch ermöglicht wurde uns dies Herabgehen durch den gegen das Vorjahr erheblich gewachsenen enormen Wirtschaftsüberschuß, den unser Stadtkassenabschluß in der Form eines Kassenvorrats mit fast 700 000 M. aufweist. Davon haben wir rund 270 000 M. in Einnahme gestellt und dadurch allein das Umlagebedürfnis um fast 4 Pfg. herabzudrücken vermocht. So erfreulich aber dieser über Erwarten glänzende Abschluß auch ist, so wenig läßt er aber allzu kühne Erwartungen auf die Zukunft zu. Es hat nämlich nicht der allein dauernd wirksame Faktor — nämlich eine wirkliche Erhöhung unserer Einnahmen — die Herabsetzung der Umlage ermöglicht, sondern die doch nur einmal verwendbare Erübrigung aus einer zurückliegenden Wirtschaftsperiode. Und dies ist immer eine etwas trügerische Grundlage, da sie gleich günstige Abschlüsse der Wirtschaft voraussetzt. Nicht umsonst werden deshalb in vielen deutschen Städten diese Ueberschüsse überhaupt nicht für die Wirtschaft zur Herabsetzung des Umlagefußes verwendet, sondern admassiert zur Ausgleichung für schlechte Zeiten, um in solchen nicht mit der Umlage hinaufsteigen zu müssen, oder zur Deckung außerordentlicher Bedürfnisse. Es wird zu erwägen sein, ob dieser Gedanke nicht auch in unserem Gemeindehaushalte durchzuführen wäre.

Wir müssen uns allerdings schon einem erheblichen Optimismus hingeben, um einen gleich günstigen Kassenabschluß Ende 1906 erhoffen zu dürfen. Zunächst wird uns durch die Umlageherabsetzung ohnehin schon das Erträgnis von 4 Pfg. mit 320 000 M. im laufenden Jahre beim Kassenabschlusse fehlen, das allerdings einigermaßen einen Ausgleich durch die Vermehrung der Steuerkapitalien mit einem Umlagemehrertrage von 270 000 M. findet. Sodann fällt aber ganz besonders ins Gewicht, daß wir nach den vorläufigen Rechnungsergebnissen einen erheblichen Ausfall aus unseren technischen Betrieben pro 1906 und 1907 zu gewärtigen haben werden und daß durch die Vereinnahmung des schon im verflossenen Jahre den Einzelbetrieben zur Last geschriebenen anteiligen Zentralverwaltungsaufwandes das Mehr-Erträgnis der Betriebe zu Ungunsten des Wirtschaftsjahres 1907 um rund 100 000 M. verkürzt erscheint.

Es war daher ein dringendes Gebot der Vorsicht, daß wir wenigstens den Betrag von rund 157 000 M. in Reserve behielten und den immer noch recht schwachen, nämlich 2,8 Proz. betragenden Betriebsfond — den sogen. eisernen Bestand unseres Etats — mit weiteren 50 000 M. dotierten. Ein triftiger, ja ausschlaggebender Grund der Herabsetzung der Umlage bestand auch darin, daß meinem in der vorvorjährigen Budgetsitzung unter Ihrer Zustimmung gegebenen Versprechen gemäß die aus der Kanalgebühr zu erwartenden Erträgnisse in erster Linie zur Herabsetzung der Umlage — als Ausgleich für die eingetretene Mehrbelastung — verwendet werden sollen.

Eine weitere Belastung unseres diesjährigen, sehr optimistisch aufgerichteten Etatsgebäudes dürfte aber nicht erfolgen, soll nicht der Bau bedenklich ins Schwanken geraten. Denn große Vorsicht ist geboten, weil mit der Ausführung des Ergänzungswasserwerkes, worüber die Vorlage Ihnen mit einem Kostenaufwande von rund 2½ Millionen bereits zugegangen ist, die Reinerträgnisse des Wasserwerks — weil durch Amortisation, Verzinsung und Abschreibungen in Anspruch genommen — völlig verschwinden werden. Auch ist eine Schmälerung des Reinertrags des Elektrizitätswerkes durch eine von allen Seiten verlangte Tarifherabsetzung zu erwarten. Mit dem 1. Januar 1906 ist ferner eine Verringerung der Müllabfuhrgebühr um ¼, also mit einem Ausfalle von 30 000 M. eingetreten. Auch noch ein ideeller Grund liegt vor, den Jahresabschluß pro 1906 nicht zu verschlechtern, nämlich das gewiß allseits gebilligte Bestreben, nicht in das Jubiläumsjahr mit einem Defizite und der Notwendigkeit einer Umlageerhöhung einzutreten.

Trotz der eingetretenen Umlageherabsetzung von 9 Pfg., also um 15½ pZt., und obgleich wir erfreulicherweise in der Skala des Umlagefußes der badischen Städte von der 8. auf die 3. Stelle herabgesunken sind, muß, wie ich dies fast alljährlich zu betonen pflege, der Umlagefuß bei den enormen Steuerkapitalien doch als ein sehr hoher angesehen werden und es verdient immer eine Gewissenserforschung, auf welche außergewöhnliche, für andere badische Städte regelmäßig nicht zutreffende Gründe dies zurückzuführen sei. Ich will ganz absehen von der reichlichen Ausstattung unserer Ausgabebudgets, namentlich in sozialer Hinsicht, auch übergehen die erheblichen Lohn- und Gehaltserhöhungen des vorigen Jahres und nur hervorheben, daß 4 Positionen allein eine Umlagesteigerung von zusammen 23,8 also fast 24 Pfg. herbeiführen, ohne die wir statt 49 Pfg. nur 25 Pfg. Umlage zu bezahlen hätten. Zunächst sind es die Kanalisationskosten, die wir statt etwa zu einem Drittel, wie in anderen Städten, namentlich aller badischen Städte, auf die Stadtkasse voll zur Entlastung der Grund- und Hausbesitzer übernommen und deren Mehr für Verzinsung und Amortisation die Umlage mit fast 6 Pfg. belastet. Für unser Theater zahlen wir rund 4,8 Pfg. per Jahr in der Umlage. Unser Oktroi würde uns ohne die seinerzeitige Teilaufhebung eine Umlageerleichterung von 3,8 Pfg. bringen. Unsere Volksschule, deren Zustand im Jahre 1891 als ein wohlbefriedigender gerühmt wurde, hat uns für den Kopf des Schülers im Jahre 1891 58 M. 25 Pfg. gekostet; den persönlichen und sachlichen Aufwand für dieselbe haben wir in den letzten 15 Jahren so intensiv gesteigert, daß statt 58 M. 25 Pfg. von uns heute 96 M. 77 Pfg. auf den Kopf des Schülers verwendet werden. Dadurch allg. daß wir auf den Kopf des Schülers eine um 38 M. 52 Pfg. höhere Aufwendung wie im Jahre 1891 machen, werden im Ganzen 762 240 M. mehr auf die Volksschule verwendet und tritt eine Umlagesteigerung von 9,6 Pfg. ein. Also nicht etwa das außerordentliche Anwachsen der Schülerzahl und damit der Lehrer und Schulhäuser allein brachte eine Steigerung des Aufwandes für die Volksschule von 536 500 M. im Jahre 1891 um fast das 4fache auf die heutige Voranschlagssumme von 2 083 155 M. herbei, sondern in dieser Steigerung steckt auch der qualitative Mehraufwand für den Kopf des Schülers mit 762 240 M. Soweit dieser finanzielle Mehraufwand der geistigen Ausbildung und besseren Erziehung unserer Schüler zugute kam, erblicken wir wohl alle darin eine gern und freudig getragene Last. Eine gewisse Ausgleichung in einer Richtung gegenüber anderen Städten wird ja im Jahre 1910 eintreten, da bis dahin auch die übrigen Städte einen guten Teil ihres Oktrois aufheben müssen, was in den badischen Städten Umlagesteigerungen von 4 bis 9 Pfg. im Gefolge haben wird.

Ich habe solange verweilt bei der Frage über die Höhe unseres Umlagefußes, weil hiermit eine für die industrielle Entwickelung unserer Stadt bedrohliche Erscheinung im Zusammenhang steht. Es betrifft die Auswanderung einzelner Industrien nach Landorten bezw. die Neuniederlassung von Industrien daselbst. Es steht dieselbe unzweifelhaft schon um deswillen in engem Zusammenhange mit der Höhe der Umlage, weil die Gemeinden, denen die Niederlassung einer Industrie in Aussicht gestellt wird, zunächst versprochen müssen, auf Jahre hinaus die zu erhebende Umlage zugunsten des Fabrikestablissements um 40 oder mehr Prozent zu ermäßigen. Daß dieser — allerdings im eigentlichen Sinn — unlautere und für die Landgemeinden in späterer Zukunft besonders verderbliche Wettbewerb nicht bloß gegenüber den Städten, sondern auch gegenüber den Landgemeinden unter sich dem Bürgerausschuß Vorsicht bei der Festsetzung des Umlagefußes auferlegt, wird nicht bestritten werden können.

Wenn ich nun meinen Blick über den engen Rahmen unseres Budgets und unseres Gemeinwesens hinausrichte, so sind es mehrere Tatsachen, die auf die Entwickelung unserer Stadt einen bedeutsamen Einfluß zu üben vermögen. Zunächst ist es die Oberrheinregulierung, die nunmehr, wie Sie aus der letzten Nummer des Gesetz- und Verordnungsblattes ersehen, seit wenigen Wochen durch die übereinstimmenden Entschließungen der beteiligten Staaten als feststehender, nur noch der Ausführung harrender Beschluß in die Erscheinung tritt. Wir haben uns mit dieser seit langem vorauszusehenden unabänderlichen Tatsache — als einem Akte staatlicher intensiver Fürsorge für den Handels- und Industrieplatz Mannheim — ohne Klagen und Murren abzufinden, wie ja auch der Stadtrat und die Handelskammer stets nur dagegen remonstriert haben, daß gerade Baden als das agens movens in dem Betreiben eines jedenfalls für Mannheim verhängnisvollen Werkes erscheine, umsomehr als Mannheim etwa ⅓ der badischen Gesamtkosten zu bezahlen hat. Die Tücke des Schicksals will es, daß man sich dieses Werkes nicht recht froh werden kann; denn die elsaß-lothringische Landesregierung, die sich mit unserer badischen der zielbewußtesten Verfolgung des erreichten Zieles rühmen darf, sie erntet jetzt schon vor Beginn von einem großen, einflußreichen Teile ihrer Landesvertretung nicht gerade enthusiastisches Lob. Qui vivra, verra, wird mancher Elsässer und vielleicht auch mancher Badener kopfschüttelnd sagen.

An außerordentlichen Mitteln wurden im Jahr 1905 verausgabt 4 424 936.54 M. Es ist ein etwas geringer Betrag, da verschiedene Unternehmungen im Jahre 1905 nicht mehr zur Ausführung kamen. Zahlreiche große Unternehmungen sind z. Zt. in Ausführung begriffen, teils erst begonnen, teils nähern sie sich der Vollendung. Ich erwähne hier nur folgende: Zunächst Volksschulbauten: In den letzten 9 Jahren betrug der Aufwand der Stadt für Erstellung von Volksschulgebäuden und Bereitstellung der dazu gehörigen Bau- und Tummelplätze im ganzen rund 5 Millionen. Dazu kommt noch der Aufwand für die Volksschule in dem Zentralschulgebäude, sodann für den Neubau in der Gartenfeldstraße und am Neckarauer Uebergang samt Bau- und Tummelplätzen, sowie für die Instandsetzung des Gewerbeschulgebäudes für Volksschulzwecke mit 2 727 000 M., also mit obiger Summe von 5 Millionen für Volksschulgebäude allein 7 727 000 M. Der Aufwand für die weiter in Ausführung begriffenen Schulbauten beträgt: Reformschule 617 000 M., Zentralschulbaus — Abteilung für die Gewerbe — und Handelsfortbildungsschule 1 266 154 M., sodann kommt von größeren Bauten in Betracht: 1. Erbauung einer zweiten Neckarbrücke mit 2 277 260 M., 2. Kaufhausumbau mit 1 656 000 M. (der Gesamtaufwand für die Erwerbung und den Umbau des Kaufhauses beträgt rund 5½ Millionen), 3. Kunstausstellungsgebäude mit 600 000 M., 4 Erstellung einer transportablen Baracke für die Obdachlosen und Erweiterung des Lungenspitals 33 200 M., 5. Verwaltungsgebäude für das Gas- und Wasserwerk mit 82 500 M., 6. Erweiterung des Gaswerks Luzenberg mit 235 000 M., 7. Erweiterung des Wasserwerks im Käferthaler Wald mit 2 248 000 M., 8. Erstellung von Gas- und Wasserleitungen mit 1 042 800 M., 9. Beleuchtungsanlage für den Friedrichsplatz mit 50 000 M., 10. Erweiterung des Straßenbahndepots mit 244 500 M., 11. Neubau von Straßenbahnlinien mit 516 600 M., 12. Beschaffung von Motorwagen mit 388 800 M., 13. Erweiterung des Elektrizitätswerks mit 1 014 000 M., 14. Kanalisationsbauten mit 1 226 000 M., 15. Straßenbauten und Anlage von Plätzen mit 2 596 900 M., 16. Die Umwandlung des Neckarauer Waldes in eine Parkanlage mit einem Restkredit von 57 600 M., Summa 18 879 404 M.

Im Ganzen sind also in Vollendung, teils in Ausführung oder der Ausführung nahe Bauten im Gesamtbetrage von rund 19 Mill. Mark, somit ein Aufwand, der auch für eine Stadt von der Leistungsfähigkeit der Stadt Mannheim schwer ins Gewicht fallen muß bei Berücksichtigung der daraus sich ergebenden enormen Belastung mit Amortisation, Verzinsung und Abschreibungen.

Damit ist jedoch die Reihe der unserer Stadt bevorstehenden großen Unternehmungen keineswegs erschöpft. Ich will nur drei davon hervorheben: Zunächst kommt in Betracht der Ausbau des 3. Teils unseres Industriehafens, für welches bedeutsame Unternehmen Ihnen noch in diesem Jahre Vorlage zugehen wird. In allernächste Nähe sind gerückt, die Vorbereitungen für den Bau eines Krankenhauses, das nach der auch von der Finanzkommission geteilter Auffassung einen Aufwand an Baukosten von ca. 5 Millionen und eine Vermehrung der Verwaltungs- und Betriebskosten mit ca. 250 000 M. erfordern wird, sodaß mit einer dauernden Mehrbelastung des Budgets von rund 500 000 M. per Jahr, also von 6—7 Pfg. gerechnet werden muß. Die städtische Verwaltung beabsichtigt, da nach der heutigen Auffassung der Behandlung der Lungenkranken eine längere Verzögerung bei dem derzeitigen Krankenstande nicht mehr tunlich erscheint, zunächst vorerst die baldige Erstellung von Neubauten für Lungenkranke und Rekonvalescentenhäuser in Antrag zu bringen, die jedoch nur als Teile eines Gesamtkrankenhauskomplexes gedacht sind und deshalb die Anfertigung eines Gesamtplanes für den letzteren voraussetzen.

Ein vielleicht noch verhängnisvolleres Ereignis wäre es für Mannheim, wenn die mit allen Mitteln betriebene und von Pessimisten am Rheine bereits als sicher angenommene Einführung von Schiffahrtsabgaben gelingen würde. Hier wird zu einem Vernichtungsschlage nicht bloß gegen den Schiffahrtsplatz Mannheim, sondern gegen den badischen Eisenbahnfiskus, dessen hälftige Einnahmen aus dem Rheinumschlagsverkehr herrühren, ausgeholt, und es wird sich erweisen müssen, was Regierungen, Ständekammern und Interessentenvertretungen noch zu retten vermögen.

In innigem Zusammenhange hiermit — wie Voraussetzung und Bedingung, oder Ursache und Wirkung — steht die wohl demnächst zum Abschlusse kommende Verhandlung über Fortsetzung der Mainkanalisation, die ihre sehr nachteiligen Rückwirkungen auf den Mannheimer Handel, auf die immer weiter schreitende Beschränkung unseres Versorgungs- und Absatzgebietes nicht verfehlen wird.

Daß der Zolltarif einen günstigen Einfluß auf unsere Mannheimer Handels- und Industriebeziehungen nicht ausüben wird, ist zweifellos und durch die Aeußerungen unseres berufensten Sachverständigen-Organs, der Handelskammer, bestätigt; wie tief und weit die schädigenden Wirkungen sich erstrecken werden, vermag heute wohl niemand zu überblicken. Jedenfalls werden die nächsten Jahre, in denen Handel und Industrie erst sich in die neuen Absatzbeschränkungen und -Aenderungen hineinfinden muß, kaum jenen vielfach erhofften rapiden wirtschaftlichen Aufschwung zu bringen vermögen, was nicht ohne Rückwirkung auf unsere Budgetgestaltung sein wird.

Eine ganz erhebliche Mehrleistung wird zweifellos das nunmehr als Gesetzentwurf erschienene Vermögenssteuerprojekt der Gesamtheit aller Mannheimer Steuerzahler, zunächst den Grundbesitzern, deren Grundstücke im ganzen um 893 Proz. höher eingeschätzt sind, wohl auch den Kapitalisten, vor allem aber den Gewerbetreibenden, auferlegen. Denn für alle, deren Anlage- und Betriebskapital den Betrag von 50 000 M. übersteigt, setzt eine steuerliche Progression ein, die mit einem Zuschlage von 10 Proz. beginnt und bei einem Anlage- und Betriebskapital von 150 000 M. und mehr mit 50 Proz. endigt; die letzteren werden also die Hälfte mehr Gewerbesteuerkapital, als bisher, zu versteuern haben, also jedenfalls erheblich mehr Steuer und Umlage zu bezahlen haben, als bisher, der der ihnen eingeräumte Schuldabzug sowie die jedenfalls viel geringere Herabsetzung des Steuer- bezw. Umlagefußes, als beabsichtigt, ein ausreichendes Aequivalent nicht zu bieten vermag. Diese Klasse von Steuerzahlern werden die sogen. leistungsfähigeren Schultern des Landes sein, mit deren Hilfe man die weder in Hessen noch in Preußen eingeräumte Befreiung der landwirtschaftlichen Betriebskapitalien — ein nur Baden eigentümliches Steuerprivileg der Landwirtschaft — durchführen kann. In welch' hohem Maße gerade Mannheim von dieser gewerblichen Progression betroffen wird, mögen Sie aus folgender Statistik entnehmen.

Getroffen werden im ganzen Lande von der gewerblichen Progression 1 178 103 260 M. Gewerbesteuerkapitalien, nämlich 80,9 Proz. aller Gewerbesteuerkapitalien. Davon sind in Mannheim seßhaft 396 014 100 M. Gewerbesteuerkapital, sonach 33,6 Proz. der sämtlichen Gewerbesteuerkapitalien des Landes, die von der Progression betroffen werden. Mannheim wird also mehr als ein Drittteil der gewerbesteuerlichen Progression des ganzen Landes zu tragen haben. Ja in die oberste Stufe der Progression, in der durch die Progression die Anlage- und Betriebskapitalien um 50 Proz. erhöht werden, fallen sogar 364 251 000 M. der progressionspflichtigen Mannheimer Gewerbesteuerkapitalien, also 36,2 Proz. der von der obersten Progressionsstufe betroffenen Gewerbesteuerkapitalien des Landes und 91,98 Proz. — also fast sämtliche — der sämtlichen von der Progression betroffenen Mannheimer Steuerkapitalien.

Nachdem in den früheren Jahren teils durch kräftiges Einsetzen der privaten Bautätigkeit, teils durch Abfluten eines Bruchteiles der Bevölkerung z. Zt. der wirtschaftlichen Krisis ein die Norm überschreitender Vorrat leerstehender Klein-Wohnungen zur Verfügung stand, ist nunmehr dieser Ueberschuß so sehr zusammengeschmolzen — er beträgt heute statt 6,76 Proz., wie im Jahre 1902, noch 2,7 Prozent, also weniger als die usuelle Norm von 3 Proz. —, daß bereits das Bezirksamt ein energisches Vorgehen der Stadtverwaltung angeregt hat, um bei einer wohl zu erwartenden Zunahme der Arbeiterbevölkerung eine Wohnungsnot mit ihren schlimmen sozialen, hygienischen und sittlichen Wirkungen nicht aufkommen zu lassen. Es wird demnächst Gegenstand ernster Erwägungen der städtischen Kollegien sein müssen, was in dieser Richtung zur Abhilfe vorzukehren sei.

Durch die großherzige Freigebigkeit eines hochverdienten Mitbürgers — des leider zu frühe verewigten Herrn Stadtrat Herschel — ist die Möglichkeit der Erstellung eines Zentralbades mit Schwimmhalle für unsere Stadt näher gerückt. — Es finden z. Zt. Erwägungen darüber statt, einmal über den Umfang des Bades, namentlich welcher weitere Aufwand über das Vermächtnis hinaus seitens der Stadt zur Ausführung des Projektes erforderlich wäre, ferner über die zweckmäßigste Ausgestaltung und den zu wählenden Bauplatz.

Aus der Fülle der Projekte, die hiernach der Ausführung harren, werden Sie entnehmen, daß eine wahre Hochflut von Arbeit den Verwaltungs- und technischen Behörden teils schon erwachsen ist, teils noch bevorsteht. Zu diesen treten noch hinzu die Vorbereitungen für das Jubiläumsjahr, von denen die in größtem Umfange geplanten Ausstellungen die Arbeitskraft des Ausstellungsleiters in hohem Maße beanspruchen, und nicht minder mühevoll und zeitraubend sind die Vorverhandlungen für die umfangreichen Festlichkeiten und Kongresse, die in dem Jubiläumsjahre unserer sonst so arbeitsamen und ruhigen Stadt für dieses Jahr vorübergehend das Gepräge einer Ausstellungs-, Fest- und Kongreßstadt verleihen werden.

Ich komme zum Schlusse. Wenn auch ganz unbestreitbar bei der diesmaligen Säcularfeier unserer Stadtgründung Mannheims Glücksstern glänzender als in einem der vorausgegangenen 2 Jahrhunderte leuchtet, so ganz wolkenlos ist, wie aus meinen Ausführungen hervorgeht, aber doch des Geschickes Himmel über Mannheim nicht. Hoffen wir, daß die geplanten großen städtischen Unternehmungen zu unserem Segen gereichen, daß durch Zurückhalten mit unseren Mitteln, daß durch eine vorsichtige Finanzpolitik Ordnung in unserer Gemeindewirtschaft erhalten werde, wie es der Tatkraft, dem Unternehmungsgeiste und dem Wagemute unserer Bürgerschaft gelingen möge, Mannheims wirtschaftliche Stellung in Handel und Industrie immer mehr zu kräftigen und zu entwickeln.

---

* **Versetzungen.** Güterexpeditor Gottlieb Pfeifer in Baden wurde nach Konstanz und Betriebssekretär Heinrich Geiger in Mannheim nach Offenburg versetzt.

* **Den Bericht über die gestrige Bürgerausschußsitzung** finden unsere Leser im 2. Blatt. Besonders aufmerksam gemacht sei auf die vorstehende hochinteressante Budgetrede des Herrn Oberbürgermeisters Beck, die die Generaldebatte einleitete.

* **Jungliberaler Verein, Mannheim.** Die von der Ortsgruppe Neckarau auf Montag Abend einberufene Monatsversammlung hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Betriebsassistent Benzinger, erstattete zunächst eingehenden Bericht über den am 10. und 11. März l. J. in Pforzheim stattgefundenen Delegiertentag des Landesverbandes der badischen Jungliberalen Vereine, worauf Fabrikant Esch einen 1½-stündigen, sehr interessanten Vortrag über „Die Bedeutung Japans als neue Großmacht" hielt. Den Ausführungen des Herrn Esch wurde mit größter Aufmerksamkeit gefolgt; es gaben diese Anlaß zu längerer, sehr interessanter Aussprache seitens der Anwesenden. Reicher Beifall lohnte den Referenten, dem der Vorsitzende den Dank der Versammlung aussprach.

* **Lohnbewegung der Gärtner.** Die hiesigen im allgemeinen deutschen Gärtnerverein organisierten Gärtner und Gartenarbeiter sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie haben einen Lohn- und Arbeitsvertrag aufgestellt, der die Höchstarbeitszeit auf 10 Stunden festgestellt wissen will. Als Minimalstundenlohn wird für Gehilfen unter 20 Jahren und diejenigen, die noch kein volles Jahr in der Landschaftsbranche tätig sind, 38 Pfg. und für Gehilfen über 20 Jahren als niedrigster Stundenlohn 40 Pfg. verlangt; für Gartenarbeiter soll er 35 Pfg. betragen. Für Ueberstunden, die jedoch möglichst vermieden werden sollen, werden 25 Prozent, für Sonntagsarbeit 50 Proz. Zuschlag verlangt. Den

MARCHIVUM

Arbeitgebern bezw. der Vereinigung selbständiger Handelsgärtner ist der Tarif zugeschickt worden, die jedoch keine Antwort bis zur verlangten Frist gegeben haben. Daraufhin hat die Lohnkommission, in zwei Parteien geteilt, am letzten Sonntag mit einer großen Anzahl von Gärtnereibesitzern persönlich verhandelt, die jedoch in den wenigsten Fällen zu einer Einigung führten. Es haben nur eine Anzahl Landschaftsgärtnereien die Forderungen bewilligt. Infolgedessen fand gestern abend im Restaurant Zentralhalle eine öffentliche Versammlung statt, die sich mit der Angelegenheit beschäftigte. Von Seiten der Hauptgeschäftsstelle, die man um Direktiven für den schlimmsten Fall ersucht hatte, war zur Versammlung folgendes Telegramm eingelaufen: „Lohnbewegung und eventl. Streik genehmigt. Möglichst partielle Streiks. Erwarten kluges Vorgehen." An Stelle des verhinderten Gauleiters Kayser aus Frankfurt a. M., der über „Tarifverträge und Taktik bei Lohnbewegungen" sprechen sollte, war Arbeitersekretär Genosse Böttger eingesprungen, der allerdings nur über Tarifverträge sprach. Die Taktik bei Lohnbewegungen, so meinte Herr Böttger, sollte man immer der Lohnkommission anheimgeben. Die Berichte der Mitglieder der Lohnkommission nahmen lange Zeit in Anspruch, da sie sich teilweise auf die Details der bei den einzelnen Arbeitgebern persönlich geführten Verhandlungen erstreckten. Es gelangte in vorgerückter Stunde — nach 1 Uhr nachts — folgende Resolution zur einstimmigen Annahme: „Die in der Zentralhalle von ungefähr 100 im Gartenbau beschäftigten Gärtnern und Gartenarbeitern besuchte Versammlung ist mit den von der Lohnkommission erzielten Resultaten nicht einverstanden und beauftragt die Lohnkommission auf nächsten Freitag die Herren Arbeitgeber zu einer Verhandlung einzuladen. Sollten die Arbeitgeber wider Erwarten nicht dazu erscheinen, so haben sie die daraus folgenden Konsequenzen selbst zu tragen." Nächsten Samstag soll dann eine weitere Versammlung stattfinden, um die notwendigen Schritte zu beraten.

* **Silberne Hochzeit.** Ferdinand Schmitt, Restaurateur zum Automobil, und dessen Ehefrau Karoline geb. Spahn feiern Donnerstag den 22. März das silberne Hochzeitsfest.

* **Vortrag.** Wir wollen auch an dieser Stelle auf den heute abend im Hotel Victoria stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. B. Weber hinweisen. Näheres siehe Inserat.

* **Colosseumtheater.** Heute Mittwoch, 21. März, gelangt zum ersten Male (Benefiz für Frl. Delschi) der französische Schwank „Heiratslustig" oder „Mademoiselle Aurora" zur Aufführung.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Heidelberg, 20. März. Der Seismograph des Astrophysikalischen Instituts auf dem Königstuhl registrierte am 19. März morgens 9 Uhr ein mittelstarkes, etwa ½ Stunde andauerndes fernes Erdbeben.

* Mülhausen i. Els., 20. März. Mit dem heutigen Tage ist die Aussperrung in der Baumwoll-Industrie durchgeführt. Die Zahl der streikenden Arbeiter und Arbeiterinnen beträgt 5600.

* Wien, 20. März. Das österreichische Handels-Provisorium mit Serbien ist durch eine Verordnung vom 17. März mit den bekannten Bedingungen in Kraft getreten.

* Mallnitz (Kärnthen), 20. März. Heute früh geriet eine von Arbeitern, die an dem Bau der Tauernbahn beschäftigt sind, bewohnte Baracke in Brand. Sechs meist mazedonische Arbeiter kamen in den Flammen um und fünf wurden schwer verletzt.

* Paris, 20. März. Die Kammer gewährte den Aktionären der alten Panama-Gesellschaft einen Steuernachlaß von vierzehn Millionen Francs.

* Grenoble, 20. März. 4000 Arbeiterinnen der Seidenweberei von Voiron sind wegen verweigerter Lohnerhöhungen in den Ausstand getreten.

* Rom, 20. März. Dem „Giornale d'Italia" zufolge liegen Nachrichten aus Dschibuti vor, nach denen Ras Makonnen, der Statthalter von Harrar, im Sterben liegt.

* Palermo, 20. März. In der Nacht vom 18. ds. sind auf der Insel Ustica 21 Erdstöße mit starkem Getöse wahrgenommen worden. Die Bevölkerung erbat Hilfe, da die auf der Insel zum Zwangsaufenthalt verbannten Verbrecher rebellieren. Das Marineministerium entsandte unverzüglich die Dampfer „Cumbice" und „Varese", die allgemeine Schiffahrtsgesellschaft den Dampfer „Egadi", um nötigenfalls die Bewohner und die Strafgefangenen einzuschiffen.

* Madrid, 20. März. „Correo Español" meldet, König Eduard habe wegen Trauer die Reise nach Madrid bis zum nächsten Jahre aufgeschoben und werde sich bei der Hochzeit des Königs Alfons durch den Prinzen von Wales vertreten lassen.

Das Grubenunglück in Courrières und der Bergarbeiter-Ausstand in Pas-de-Calais.

* Lens, 20. März. Der Ausstand der Bergarbeiter in Lens dehnt sich langsam weiter aus. Die Zahl der Ausständigen wird auf 52 000 geschätzt. Im allgemeinen herrscht Ruhe. An einigen Stellen wurden Arbeitswillige von Streikenden belästigt.

* Lens, 20. März. Der Kongreß der Bergarbeiter, an dem 177 Delegierte teilnahmen, hat mit 167 gegen 10 Stimmen beschlossen, die am Sonntag von den Bergwerksgesellschaften angebotene Lohnerhöhung abzulehnen.

* Lens, 20. März. Heute Nachmittag wurde nach einer Versammlung von Ausständigen ein Umzug veranstaltet. Als der Zug einer Abteilung Gendarmen begegnete, schlug der Träger der Fahne mit dieser auf die Gendarmen und ihre Pferde ein. Die Fahne wurde dem Träger von dem Deputierten Basly und einigen Gendarmen entrissen und es kam zu einem Handgemenge, bei dem fünf Personen verhaftet wurden. Später versammelten sich die Ausständigen mit zwei roten Fahnen auf dem Stadthausplatze und ein Trompeter, der sich bei ihnen befand, gab wiederholt erfolglos das Signal zum Angriff gegen die Bürgermeisterei. Der Präfekt hat angeordnet, daß die Bürgermeisterei, wo der Kongreß der Bergarbeiter tagt, durch Gendarmerie bewacht wird. Der Stadtausschuß hat an den Minister des Innern ein Telegramm gerichtet, in dem er gegen das Vorgehen der Gendarmerie protestiert.

* Paris, 20. März. Der Ministerrat erteilte den sportlichen Vereinigungen die Erlaubnis, einen Extrarennttag abzuhalten, dessen finanzielles Erträgnis den Hinterbliebenen der Opfer von Courrières zugewendet werden soll. Diese sportliche Veranstaltung wird wahrscheinlich am 5. April abgehalten.

Ein kaiserlicher Eid.

* Rom, 20. März. Der „Osservatore Romano" veröffentlicht folgende Notiz: Einige ungarische Blätter verbreiteten die Nachricht, daß der Papst den König von Ungarn von seinem auf die Verfassung geleisteten Eid entbunden habe. Obgleich die katholischen Blätter diese Nachricht bereits dementiert haben, sind wir trotzdem ermächtigt zu erklären, daß die Nachricht unwahr und absurd ist.

Held Stössel.

* Petersburg, 20 März. Die Port Arthur-Kommission stellte fest, daß die Generale Fock und Kondratenko den General Stössel in Port Arthur arretieren wollten; nur der Tod Kondratenko's vereitelte den Beschluß.

Die Revolution in Rußland.

* Petersburg, 19. März. Gestern wählten die Arbeiter des größten Teiles der Fabriken. Auf den Putilowwerken wurden sieben Arbeiter, die Reden hielten, verhaftet. Schließlich wurden die Elemente des „Schwarzen Hunderts" gewählt, weil die Arbeiter durch die Verhaftung ihrer Genossen erschreckt waren. Auf anderen Fabriken enthielten sich die Arbeiter überhaupt der Wahl. Auf den baltischen Werften soll am 25. ds. gewählt werden; es wurde jedoch beschlossen, Wahlenthaltung zu üben, wenn nicht vor den Wahlen Versammlungen gestattet werden. — Die Regierung gab der hiesigen Fabrik Armatura, die im Begriff stand, zu liquidieren, 250 Maschinengewehre in Auftrag.

* Moskau, 20. März. Der Adel der nordwestlichen und südwestlichen Provinzen, der im Reichsrat nicht vertreten ist, hat um das Recht gebeten, Vertreter in den Reichsrat entsenden zu dürfen und zwar unabhängig von der für 40 russischen Provinzen auf 18 festgesetzten Zahl der Vertreter des Adels. Der Kongreß der Adelsmarschälle, der hier tagte und heute geschlossen worden ist, hat beschlossen, dieses Gesuch zu unterstützen, mit der Maßgabe, daß der Adel der russischen Nationalität eine von der anderen Nationalität in den bezeichneten Provinzen getrennte Vertretung haben soll.

* Reval, 20. März. Das Kriegsgericht verurteilte sechs Personen, die sich an der Ermordung des Gutsbesitzers Baranow und an der Plünderung seiner Besitzungen beteiligten, zum Tode durch den Strang. Das Gericht beschloß aber gleichzeitig für einige Verurteilte eine Milderung der Strafe nachzusuchen.

* Stockholm, 21. März. Drei hier verhaftete Studenten wurden als Mitglieder der Bande erkannt, die am 26. Febr. den Raub in der Staatsbank in Helsingfors verübten.

Die Marokkokonferenz.

(Siehe Uebersichtl. D. Red.)

* Paris, 20. März. Die Pariser Abendblätter, darunter der „Temps", bringen alarmierende Telegramme über neue von deutscher Seite erhobene Schwierigkeiten auf der Konferenz von Algeciras. Im Ministerium des Aeußern werden diese Informationen dementiert. Wahr ist in diesem Augenblick nur, daß man auf ein Kompromiß hinarbeitet, das der Konferenz einen möglichst schnellen Abschluß gestatten würde.

* London, 20. März. Der „Evening News" zufolge seien Frankreich und Deutschland in Algeciras zu einer Uebereinkunft hinsichtlich der Bankanteile und der Polizeifrage gelangt; die Konferenz sei damit praktisch beendet.

* Rom, 20. März. Das „Giornale d'Italia" bespricht die Note der „Nordd. Allgem. Ztg." betr. Marokko und schreibt: die Note beweise, daß die Absichten Deutschlands entschieden friedlich seien und dahin gingen, aufgrund einer allgemeinen Verständigung der Marokkofrage ein Ende zu machen. Die Haltung Deutschlands könne nur den besten Eindruck machen.

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

Antwerpen, 20. März. Drahtbericht der Red-Star-Line in Antwerpen. Der Dampfer „Vaderland" am 10. März von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau Bundlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 7, direkt am Hauptbahnhof.

Wasserstandsnachrichten im Monat März.

Pegelstationen vom Rhein:	Datum: 16.	17.	18.	19.	20.	21.	Bemerkungen
Konstanz				3,02	3,08		
Waldshut					2,75		
Hüningen	2,83	2,86	2,40	2,81	2,80	2,80	Abds. 6 Uhr
Kehl	2,64	2,60	2,63	2,65	2,63	2,59	M. 6 Uhr
Lauterburg				4,43	4,40		Abds. 6 Uhr
Maxau	4,65	4,62	4,61	4,60	4,56	4,54	2 Uhr
Germersheim					4,54		M.-P. 12 Uhr
Mannheim	4,72	4,68	4,66	4,65	4,64	4,46	Morg. 7 Uhr
Mainz	2,86		2,66	2,58	2,54		M.-P. 12 Uhr
Bingen				3,31	3,26		10 Uhr
Kaub	3,74		4,08	4,02	3,95		2 Uhr
Koblenz				4,62	4,40		10 Uhr
Köln			5,57	5,40	5,18		2 Uhr
Ruhrort				5,33	5,27		6 Uhr
vom Neckar							
Mannheim	4,85	5,27	5,14	4,84	4,71	4,61	V. 7 Uhr
Heilbronn	2,15	2,10	1,95	1,82	1,84		V. 7 Uhr

Verantwortlich:
für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Direktor Ernst Müller.

Drunter und drüber geht jetzt alles in den Zimmern, es wird geklopft, gestaubt, gefegt, und bis in die äußersten Ecken hinein muß Luhns Wasch-Extrakt kriechen, um schnell beim Hausputz zu helfen. Luhns schafft heute in einem Tage mit Leichtigkeit das, wozu Sie früher vielleicht die doppelte Zeit gebrauchten. Lassen Sie zum Versuch holen Luhns mit Rotband. — Vorsicht beim Einkauf geboten.

Ein Posten feiner Porzellan-Tafelservice
wird in meinem
Ausverkauf
sehr billig abgegeben; ferner:
Luxusgegenstände weit unter Kostenpreis.
Louis Franz, Paradeplatz, **O 2, 2.**

G 4, 16 Albert Wohlgemuth Telephon 1582 u. 3804
vormals **Dettweiler**
Hygienische Milchversorgung.
Einzige Dampf-Molkerei am Platze
mit elektrischem Betriebe und neuesten maschinellen Anlagen.
Täglich frisch: feinste Süssrahmtafelbutter, süsser und saurer Rahm, Schlagrahm, Buttermilch, Kefyr.
ausschliesslich Flaschenverkauf. 63213
Tiefkühlung.
Sämtliche Milch wird durch Kies fieltriert und kommt dadurch fast schmutz- und keimfrei in den Handel.
Empfehle meine hygienisch einwandfreie Stallung, in der stets kuhwarme Milch aus geimpften und mit Trockenfutter gefütterten Tieren abgegeben wird.

MARCHIVUM

Zum Umzug!

Gardinen

Scheibengardinen neueste Muster Meter Mk. 1.10, 70, 50, 26, **12 Pfg.**

Engl. Tüllgardinen vom Stück, breite Ware Meter Mk. 1.45, 1.–, 70, 50, **35 Pfg.**

" " abgepasst, moderne Zeichnung Fenster Mk. 21, 15, 9, 4,50 2,50, **125**

Spachtel-Stores enorme Auswahl Mk. 24.–, 20.–, 14.50, **6 00**

Tischdecken

Filztuch mit Kurbelstickerei Mk. 22.–, 15.–, 8.50, 4.–, **195**

Plüsch mit aparter Stickerei Mk. 30.–, 20.–, 15.–, 10.–, **600**

Waschdecken in mod. Geschmack waschecht Mk. 7.50, 5.–, 3.–, 2.–, **98 Pfg.**

Tischläufer und Auflieger in Tüll u. Spachtel grosse Auswahl

Dekorationen

bestehend aus 2 Flügel und 1 Lambrequin in künstlerisch ausgeführten Applikations- und Kurbelstickerei-Arrangements

Plüsch bordeaux, grün, blau Mk. 36.–, 24.–, 16.–, 13.–, 11.–, **900**

Filztuch bordeaux, grün, blau Mk. 35.–, 25.–, 18.–, 9.–, **375**

Künstler-Dekorationen waschbar, mod. Zeichnungen Mk. 23.–, 16.–, 9.–, **700**

Zurückgesetzt

fast bis zur **Hälfte** des früheren Preises ein grosser Posten

Teppiche

weil vorjährige Muster! Vorzügliche Qualitäten in Axminster, Tapestrie und Velour in allen Grössen!

8/4 = 130 cm × 190 cm
früher von Mk. 5.50 bis Mk. 23.00
Jetzt von Mk. **3 50** bis Mk. **15 00**

10/4 = 160 cm × 230 cm
früher von Mk. 7.50 bis Mk. 30.00
Jetzt von Mk. **5 00** bis Mk. **20 00**

12/4 = 200 cm × 285 cm
früher von Mk. 26.— bis Mk. 100.–
Jetzt von Mk. **18 00** bis Mk. **55 00**

Linoleum-Teppiche wenig beschädigt
bis zur Hälfte des früheren Preises!

Vorlagen moderne Muster Axminster, Velour, Tapestrie
Stück Mk. 7.50, 6.00, 4.50, 2.50, **75 Pfg.**

Ein Posten **Inlaid-Linoleum** durchgemustert, 200 cm breit, zum Auslegen ganzer Räume
Meter früher Mk. 12.— jetzt □ Meter Mk. **2 50**

Bitte meine Schaufenster beachten.

63187

F 1, 1 Breitestrasse **M. Schneider** **F 1, 1** Breitestrasse

Zeitungs-Makulatur in jedem Quantum erhältlich in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Zur Anfertigung vornehmer Herrenbekleidung nach Mass

empfehlen wir unser reichhaltiges Sortiment in- und ausländischer Stoffe, das bereits **sämtliche Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison 1906** enthält.

Durch Umwandlung unseres Geschäfts in eine **Spezial-**

Mass-Schneiderei

können wir derselben nunmehr unsere **ganze Aufmerksamkeit** widmen, und bieten wir hinsichtlich Sitz und Ausstattung das denkbar **Beste bei mässigen Preisen.**

M. Kaiser & Geisler

O 7, 4. Fernsprecher 3597.

Feine Herren-Schneiderei.

Bekanntmachung.

Zur Fortsetzung der Budgetberatung wurde Termin auf **Mittwoch, 21. März ds. Js., nachmittags 3 Uhr** in den Rathaussaal angesetzt.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu dieser Versammlung ergebenst eingeladen.

Mannheim, 20. März 1906.

Der Oberbürgermeister:
Beck.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 22. März 1906, nachmittags 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Q 4, 5 **verschiedene Möbel** öffentlich gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege versteigern.

Mannheim, 20. März 1906.

Gilles,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Heute nachmittag 4 Uhr versteigern wir in unserer Eisenbahnzollhalle

1 Wagen Orangen 5270 kg

öffentlich gegen Barzahlung an den Meistbietenden. Verkaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Mannheim 21. März 1906.

Gr. Güterverwaltung.

Einladung.

Anlässlich der **Einweihung der Lutherkirche in Mannheim am Sonntag, den 25. März 1906** findet nachmittags 1¼ Uhr im **Parkhotel** dahier ein **Festessen** statt (trockenes Gedeck 3 Mk. 50 Pfg.).

Unsere Gemeindeglieder beehren wir uns zur Teilnahme an demselben ganz ergebenst einzuladen. Einzeichnungslisten für das Festessen liegen bei sämtlichen Kirchendienern auf.

Zugleich richten wir an unsere Gemeindeglieder in der Neckarstadt das freundliche Ersuchen, **am Festtage die Häuser festlich zu beflaggen.**

Mannheim, 20. März 1906.

Evang. Kirchengemeinderat.

Feuerwehr-Singchor Mannheim.

Heute Mittwoch, abd. ½9 Uhr Singprobe im Lokal Hohenhausen, Q 3, 3. Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Deutscher Bankbeamten-Verein

Zweigverein: Mannheim-Ludwigshafen.

Am **21. und 28. ds. Mts., abends 8½ Uhr** im vorderen Lokal des **Hotel Victoria, O 6, 7**

Vortrag

des Herrn **Dr. B. Weber,** Direktor der Handels-Fortbildungsschule, über:

Bank-, Credit- und Börsenlehre.

Wir laden hierzu alle Collegen höflichst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft Mannheim

Eingetragener Verein.

Wir benachrichtigen unsere verehrlichen Mitglieder ergebenst, daß die satzungsgemäße, diesjährige

ordentliche Mitglieder-Versammlung

am **Donnerstag, 29. März d. J., abends 8 Uhr** im **Hotel Deutscher Hof** hier abgehalten wird.

Gegenstände der Tages-Ordnung sind:

1. Geschäfts-Bericht des Vorstandes.
2. Rechnungs-Ablage und Entlastung.
3. Voranschlag pro 1906.
4. Vorstands-Ergänzungs-Wahl und Wahl dreier Rechnungsprüfer.
5. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Wir bitten unsere verehrl. Mitglieder um recht zahlreiches Erscheinen.

Mannheim, 21. März 1906.

63210 **Der Vorstand.**

Rheinländer-Club.

Mittwoch, den 21. März 1906, abends ½9 Uhr,

Versammlung 63209

Hotel Victoria, O 6, 7, Nebenzimmer.

Q 4, 21 Restauration Ferd. Frank Q 4, 21

„Zum Dawe Hammel".

Heute Mittwoch: **Schlachtfest.**

Auch kommen sämtliche selbstgekelterten **Durbacher Weine,** sowie ausgezeichnete **Pfälzer Weine,** zum Ausschank, wozu höflichst einladet 7424

Ferdinand Frank, Q 4, 21.

Suche 1 Piano, gebrauchtes, zu kaufen. Offert. postlagernd 180 6

MARCHIVUM

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H. | T 1, 1,
Verkaufshäuser: | Neckarstadt, Marktplatz.

68221

Unsere
Modellhut-Ausstellung
ist eröffnet.

Ungewöhnlich billiger
Seidenstoff-Verkauf
teilweise Restbestände einer Seidenfabrik.

Blusen- und Kleider-Seiden
in modernen Dessins
zum Aussuchen Meter **98** Pf.

Reinseidene
Louisines und Musseline-Taffette
einfarbig und changeant, solide im Tragen, in vielen Farben
zum Aussuchen Meter Mk. **1,35**

Reinseidene
Louisines
in eleganten Streifen und Karos Saison-Neuheiten
zum Aussuchen Meter Mk. **1,50**

Reinseidene schwarze
Damassés
in mod. Blumen- und Tupfen-Dessins früherer Preis bis Mk. 3.00
zum Aussuchen Meter Mk. **1,75**

Wollene
Blusen-Karos
moderne farbige und schwarz-weisse Dessins
Meter **85** Pfg.

Reinwollene
Crêpe-Schotten
hochelegante Dessins
Meter Mk. **1.38**

Konkurrenzlos billige Preise!

Spezial-Abteilung: **Kinderwagen, Sportwagen**

Eierbecher echt Porzellan 2 Pfg.	Tassen m. Untertassen echt Porzell., Goldr. 12 Pfg.	Fleischplatten echt Porzellan 20 Pfg.	Milchkannen echt Porzellan 5 Pfg.
Weingläser geschliffen 15 Pfg.	Likör-Service Krug, 6 Gläser und Tablett 55 Pfg.	Ess-Service für 6 Personen 23 teilig 8.50 Mk.	
Spring-Formen 45 Pfg.	Kuchendeckel geflochten 30 Pfg.	Flaschen-Korke 50 Stück 30 Pfg.	
Stahlspähne 250 Gramm 14 Pfg.	Topfreiber Wurzel Stück 6 Pfg.	„Putzflink" Paket 8 Pfg.	
Reisstrohbesen mit Stiel 45 Pfg.	Wasch- u. Scheuer-Bürsten 4 reihig Stück 12 Pfg.		
Handfeger 19 Pfg.	Ausklopfer 8 Pfg.		

Mittwoch, Donnerstag und Freitag

SCHMOLLER

Extra-Rabatt bei Küchen- u. Restaurant-Einrichtungen

Extra-Rabatt

SCHMOLLER

Mittwoch, Donnerstag und Freitag

Eierbecher Britania 15 Pfg.			Teeseiher Stück 3 Pfg.
Kaffee-Service 9teilig dekoriert echt Porzellan 1.45 Mk.			Kuchenteller echtPorzell.,dekor. 25 Pfg.
Kochlöffel zum Aussuchen 4 Pfg.		Reibemaschinen 1.25 Mk.	Brotkasten lackiert, mit Schrift 1.10 Mk.
Handtuchhalter für Zimmer 25 Pfg.		Schirmständer Nussbaum imit. 1.60 Mk.	Kammkasten geschnitzt, gross 35 Pfg.
Handtuchhalter mit 3 Porzellan-Schildern und Brett 35 Pfg.		Kinder-Umhänge-Körbchen mit Lederriemen 20 Pfg.	Spiegel 8 Pfg.
Konsole Nussbaum imit. 25 Pfg.	Hausapotheken geschnitzt 65 Pfg.	Waschtöpfe verzinkt, mit Deckel 1.45 Mk.	Eimer verzinkt 58 Pfg.

Spezial-Abteilung: **Kinderwagen, Sportwagen**

Nicht an Wiederverkäufer!

Nur so lange Vorrat!

Lieferant des Beamtenvereins.

Herm. Schmoller & Co.

MARCHIVUM

Landauers

Louis Landauer

Mittwoch, Donnerstag, Freitag

Schlusstage des Inventurverkaufs

68219

Zu den Konfirmationen empfiehlt: Rhein-Salm Pfd. M. 3.50 — M. 4.— Weser-Salm Silber-Lachs Rhein-Maifische Heilbutt, Tafelzander Holl. Schellfische Holl. Cabliau Rotzungen, Seezungen Hochfeine franz. Poularden Pariser Kopfsalat Blumenkohl Maltakartoffel, Orangen Citronen, Tafeltrauben Tafelmandeln Obst- und Gemüse Konserven in großer Auswahl **Louis Lochert** Q 1, 9, am Markt, dem Casino gegenüber.

Rolläden u. Jalousien werden gut repariert in der Spezialwerkstätte Joh. Skulina, 2. Querstr. 24. 6896

Eine Frau empfiehlt sich im Wasch. u. Putz. K 1, 21, IV. 1. 7422

Haasenstein & Vogler A.-G. Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt. Mannheim P 2, 1. Tel. 493

Pension mit Nachhilfe bei den Arbeiten wird für einen älteren Schüler, der ein Examen zu machen beabsichtigt, vom 1. April ab auf 3 Monate gesucht. Am liebsten bei Geistlichen oder Lehrer in Mannheim oder Umgegend. — Off. unt. N. 1115 an Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe erbeten.

Unfall- und Haftpflicht-Versicherung. 1819 Wir suchen unter günst. Bedingungen einen nachweislich **tücht. Reisebeamten** für das Grossherzogtum Baden zu engagieren. **Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft** in Mannheim.

Mannheim Planken P 3, 14, 17 Annoncen-Annahme f. all. Zeitung. **RUDOLF MOSSE**

In Hirsau i. Württ. (Schwarzw.) ist ein reizend gelegenes **Villa-Anwesen** mit Zier-, Obst- u. Gemüsegarten, großem betoniert. und heizb. Geflügelhaus zusammen 33 a, zu verk. Das vor 3 Jahren i. Villenstil solid erbaute Wohngebäude, enthält 9 Zimmer ec., Bad, offene und geschlossene Veranden und gewährt schönste Ausblicke. Vermögensfreier standbar., ruh. Lage unmittelbar am ozonreichen Tannenhochwald einers. u. an den Flüßchen. Fluß anderers. angrenz., eignet sich das Anwesen sowohl zu schönem Privatbesitz, wie auch zu einer Erholungsheim f. Verbände, oder auch zur Sommer-Pension. Preis je nach Anzahlung 32 bis 35000 M. Off. unter S. A. 2648 an Rudolf Mosse, Stuttgart. 4833

Für pünktliche Zinszahler verschied. Posten auf II. Hypotheke zu 5% gesucht. Off. unter J. 735 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 4879

Redegewandte tüchtige **Reisende u. Vertreter** für den Verkauf eines hochrentablen Receptes der Lebensmittelbranche, passend auch für kleinere Bäcker, sofort gesucht. Höchste Provision. Näh. unter Chiffre S. V. 2738 durch Rudolf Mosse, Stuttgart. 4919

Vermischtes

Wer übernimmt Möbeltransp., 3 Zim. u. Küche, Anf. April ev. mit Rücklad. von Düsseldorf nach Mannheim. Off. mit Berechnung u. „Transport“ Nr. 7420 a. d. Exp.

Hausverwaltung übernimmt ein Beamter (gelernter Schreiner) gegen Wohnungsvergütung. Offerten unter Nr. 7390 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Geldverkehr.

10,000 Mk. auf prima II. Hypothek gesucht. Off. unt. Nr. 7384 an die Expedition.

Wer giebt sofort 300 Mk. geg. Ia. Sicherheit u. 10% Zinsen auf 6 Monate. — Offert. sub 7410 an die Expedition ds. Bl.

8000 M. ausgeliehen. Offerten unter A. K. Nr. 74.2 an die Expedition ds. Blts.

Eine größere Bijouteriefabrik sucht ein Kapital von 20 Mille. Dasselbe wird mit 10% verzinst. Auf Einrichtung (Maschinen ec.) sichergestellt. Nur Selbstgeber. Bis 1. April. Offerten unter Nr. 34547 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Unterricht.

Gründlichen Klavier- und Gesang-Unterricht erteilt gegen mäßiges Honorar Frieda Dörzenbach. 7368 C 3, 24, 3. Stock.

Ecole française, P 3, 4 Am Mittwoch um 5 Uhr für Damen, um 9 Uhr für Herren Conférence et causerie en français. 34167

Ankauf.

Zu kaufen gesucht ein hiesiges Engros-Geschäft oder Kohlenhandlung. Offerten erbeten unter J. M. Nr. 7418 an die Exped. d. Bl.

Verkauf.

Eine Partie Gardinen und Rouleaux-Vorrichtungen, fast neu, 1 Knabenpaletot (10jährig) gut erhalten, zum Verkauf. 7375 L 11, 2, 4. Stock.

Eine fast neue Laden-Einrichtung, 1 großer Spiegel, 1 3armiger schöner Gaslüster, 1 elegante Schaufenster-Beleuchtung. Anzusehen in P 2, 14, Kleiderladen. 34527

Gut erhalten. Sportswagen mit Dach und Gummiräder billig zu verkaufen. 7399 C 8, 14, Seitenbau, 2. St.

Ein alter Küchenschrank und Anrichte billig zu verkaufen. Schwetzingerstr. 4, 2 Tr.

Ein guterhalt. vollständ. Bett billig zu verkaufen. 7422 D 6, 13, part.

Stellen finden.

Wir suchen sofort: 4 Buchhalter 3 Korrespondenten, 2000 Mk. 2 Fakturisten, 15/2000 Mk. 2 Techniker 2 Mechaniker 5 Kommis, 9 Verkäufer 4 Lageristen, 2 Kassierer 2 Buchhalterinnen 4 Kontoristinnen 8 Verkäuferinnen, 2 Kassiererinnen **Bureau-Verband „Reform“** B 4, 9, 1 Treppe. 7422

Selbständiger Architekt od. Hochbautechniker, gewandter Zeichner zum Eintr. auf 1. Apr. auf hiesiges Architekturbureau gesucht. Offerten mit Zeugnissen Gehaltsansprüchen sind unter Nr. 7408 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Hotel-Kutscher ein solider nüchterner, zuverlässiger (sicherer Fahrer) und ein ebensolcher Postillion können gegen hohen Lohn am 1. April bei mir eintreten. Friedrich Reichert Posthalterei. 34548

Wir suchen ab ... einige Herren u. Damen zum Besuche d. Privatkundschaft. Provision und Gehalt. Zu meld. morgen zwisch. 2 u. 4 Uhr nachm. Jean Becker, T 3, 11.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen **Liftier** zur Bedienung unseres Personen-Aufzuges-System elektrische Selbststeuerung, welcher im Umgang mit dem Publikum gewandt ist. Persönliche Vorstellung erwünscht **Herm. Schmoller & Co.**

Tüchtige, gewandte **Maschinenschreiberin**, die perfekt stenographiert und schon längere Zeit in größeren Geschäften tätig war, per sofort gesucht. Offerten unter Nr. 34543 an die Expedition ds. Bl.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen 34546 **Vernickler, sowie Bohrer.** Draiswerke, G. m. b. H. Mannheim—Waldhof.

Buchhalterin, gew., mit schöner Handschrift, perf. auf Schreibm., findet dauernde Stellg. b. bescheid. Geh. Off. an Friedr Reichard, Frankenthal, Pfalz.

Junges, braves **Laufmädchen** sofort gesucht. 34464 A. Manger-Otto, D 6, 6.

Eine tüchtige **Verkäuferin** wird nach Ludwigshafen für ein besseres Geschäft der Putz- und Modewarenbranche ges. Offerten unter K Nr. 7415 an die Expedition ds. Bl.

Tücht. Verkäuferin per sofort gesucht. Gebrüder Lindenheim, Planken E 2, 17

Zur Hilfe der Aufseherin, insbesondere für 34591 **Schreibarbeiten** besseres Mädchen gesucht Corsetfabrik Eug. & Herm. Herbst.

Tüchtige Kleidermacherin auf ca. 5 Tage sofort gesucht. Näheres in der Expedition.

Mädchen die kochen kann, Hotelzimmermädch., Allein-, Kinder-, Haus- u. Küchenmädch. sofort und auf 1. April ges. Frau Gipper, T 1, 15.

... 1. April ein ... perfektes Dienstmädchen bei hohem Lohn gesucht. 34506 Kaiserring 18, 3. Stock

Mädchen in gute Privat-Stellen gesucht. 7349 Frau Gipper, T 1, 15.

Ordentliches braves Mädchen für kleinen Haushalt per 1. April gesucht. C 2, 1a, Laden

Haushälterin. 50 Jahre alter Mann, alleinstehend, sucht kinderlose Person nicht unter 40 Jahre, als Haushälterin, dasselbe späterer Verehelichung. Off. m. Ang. d. Alt. unt. Nr. 7404 an d. Exped. d. Bl.

Anständ. tücht. Mädchen per 1. April gesucht. 34551 Friedrichsring 36, 2. Trep.

Lehrmädchen.

Lehrmädchen für den Laden gegen Vergütung gesucht. 34532 M. Wieder, Putz- u. Modewaren. Schwetzingerstraße 5.

Lehrlingsgesuche.

Lehrling aufs Compt. e. chem. Fabrik gesucht. Vergütung nach einem Jahr. Ausführl. Bewerbschr. unt. Nr. 7389 an die Expedition dies. Blts.

Ordentlicher Junge in die Lehre gesucht. Jean Fuhr, F 4, 6 Tapezier und Dekorateur

Stellen suchen

Reisender aus der Cigarren-Branche, der 13 Jahre die Pfalz, Els.-Lothr., Saargegend mit gutem Erfolg bereist, sucht per 1. April anderweitig Stellung evtl. gute Vertretungen, egal welcher Branche. Prima Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter K. 111 postlag. Ludwigshafen a. Rh. 7391

Ein gewandter Kaufmann, der schon mit Erfolg gereist hat, sucht Engagement als **Reisender.** Gefl. Offerten unter K. 7398 an die Exped. d. Bl.

Modes. **Eine tüchtige Arbeiterin** sucht Stellung. Näheres Beethovenstr. 12, pt.

Tücht. Mädchen gesetz. Alters, sucht Stelle zur Führung des Haushaltes bei einzelnem Herrn. 7401 E. Güthner, Renneshofstraße 18, 2. St.

Frl., welches das Frisieren erl. hat, sucht bis 1. April Stelle i. e. Gesch. Babette Schneider, Ludwigshafen a. Rh., Böhmerstr. 38, 2. Stock.

Geprüfte Kindergärtnerin sucht Stellung per 15. April. Offerten an Frl. Weckesser, Konrad Schwetzingerstr. 105.

Zwei zuverlässige **Kindermädchen und Haushälterin** mit guten Zeugnissen suchen auf 1. April Stelle. Stellen-Bureau Rosa Schnabel, Meerfeldstr. 41 7421

1 ordentl. Mädchen sucht für Hausarbeit Stelle. 34549 Stellenvermittl. Schneider Gontardstr. 31

Frau ... waschen und putzen. 7412 P 4, 7.

Eine ältere, tüchtige Frau sucht anderweitig per 1. April Stelle als Haushälterin hier oder auswärts. — Näheres C 8, 13, parterre links. 7409

Mietgesuche.

Kleine **3 Zim.-Wohnung** von ruhiger Familie billig per 1. April zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unt. Nr. 6790 an die Expedition ds. Bl.

Zimmer-Gesuch. Auf 1. April wird von jung. Herrn gut möbl. Zim. mit separatem Eingang gesucht. Offerten mit Preisangabe u. F. 133 an die Exped. ds. Bl.

Herr mit einigen eigenen Möbeln: Piano, Bücherschrank, Schreibtisch und Spiegelschrank sucht per sofort, spätestens 1. April, 2 bzw. Zimmer. Off. mit Preis unt. Nr. 7385 a. d. Exped. d. Bl.

Lehrerin an der Höh. Mädchenschule sucht auf 1. od. 15. April möbl. Zimmer in gutem Hause, hochpart. od. 1. St. erw. Off. u. Nr. 7388 an die Exped. d. Bl. erb.

Möbl. Zim. in der Nähe des Marktplatzes von anständ. Serviererinnen gesucht. Offerten unter B. B. 7396 an die Exped. dieses Blattes.

Solid. Fräulein sucht möbl. Zim. ... per 1. Apr. ... Off. nur m. Preis u. Nr. 7419 a. d. Exp.

Zu 1. April wird schön möbl. Zimmer gesucht, auf dem Wege nach der ... Off. m. Preis unt. Nr. 34535 a. d. Exp.

Wohnung von 3 Zimmer u. Küche, sowie 2—3 Zimmer im Seit.- od. Hinterh. part. für Lager u. Kont. evtl. auch in 2 nahe zusammenlieg. Häus. per 1. April (Lag. evtl. etwas spät) ges. Off. m. Preis u. K H Nr. 7419 a. d. Exped. d. Bl.

Ein junger Kaufmann aus guter Familie sucht, womöglich im Hause eines Lehrers oder Professors, gute Pension per 1. April, am Ring bevorz. Off. unt. K. L. M. Nr. 34536 an die Exped. d. Bl.

Von 2 Fräul. einfach möbl. evtl. groß. leeres Zim., per 15. April gesucht. Offert. unter Nr. 7434 an die Exped. ds. Bl.

Schlafstellen

G 6, 19/20, 3 Tr., bess. Schlafstelle an anst. jg. Mann.

Zu vermieten.

F 3, 15/16 3 Zimmer u. K. Näh. 2. St.

F 5, 8 Hinterhaus, 2. Stock, Wohnung zu verm.

G 7, 15 3. St. 3 Zim. u. Küche bis 1. April an ruhige Leute zu verm. Näh. 2. Stock.

Q 2, 22 1. St. 2 Zim. und Küche, rückwärts, sof. u. verm. Näh. 3. Stock. 34526

U 3, 13 3. St., schöne vier Zimmer-Wohnung mit Küche und Mansarde per 1. Juli zu verm. Näheres S 2, 20, Laden. 34540

Bahnhofpl. 3, gegenüber dem Bahnhof, 2 Tr., 5 Zimmer mit Balkon u. Küche auf 1. April zu verm. Näh. 1 Treppe. 34169

Leeres Zimmer zu verm. Näh. Neckarvorlandstr. 14a, 2. St.

Bahnhofplatz 7 3. St., 5 Zim., Küche u. Zub., freie Lage. Miete Juni zu verm. Näheres Bureau, part. 34537

Bismarckstraße L 14, 20 schöne Wohn., 6 Zim., Bad u. Zub. per 1. Juli zu ver. Näh. Laden.

Jungbuschstr. 32/34, 2 Zim., Küche, Abschl. bis 1. April zu vermieten. Näh. 2. St. 7387

Schwetzingerstr. 20, nächst dem Bahnhof, eine schöne Wohng., 5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. April oder später zu ver. Näheres 2. Stock lks. 34538

Wirtschaften.

Wirtschaften prima Zapfwirtschaft unt. günst. Bedingungen sofort zu vergeben. Off. unt. Nr. 7413 an die Exped.

Möbl. Zimmer.

C 3, 23 (Schillerplatz) 2 Treppen, schön möbl. Zim. per 1. April zu verm. 34065

D 3, 2, 3 Tr., ... möbl. Zimmer mit Pension an ein ... Fräul. per 1. April zu v.

E 3, 7 III., einfach möbl. Zim. zu vermieten. 7347

H 2, 9 1 Tr., hübsch möbl. Zim. zu verm. 7416

H 2, 9, 2 Tr. r. schön möbl. Zim. mit sep. Eing. sof. od. spät. zu verm. 7431

K 1, 13 Neckarbrücke, 1 Tr. r. schön möbl. Zim. (sep. Eing.) ev. Klavier. Preis ...

L 4, 12 2 Tr. für 2 Herren 2 durchg. Zim. od. Wohn- u. Schlafzim. mit Pens. billig zu verm. Näh. part.

N 6, 7, 2 St., ein fein möbl. Zimmer mit separ. Eingang sofort oder 1. April zu v. 7423

P 6, 19 1 Tr., schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 7400

Q 7, 13 3 Trepp., Aussicht a. Ring, 2 gut möbl. Zim. an Herrn zu verm. 7267

Q 5, 19 gut möbliertes Zimmer im 2. Stock p. 1. April zu verm., ebendaselbst ein einfach möbl. Zimmer (Preis 10 M.) 34485

Q 6, 8/9 2 Tr. l., möbl. Zimmer zu verm. 7405

S 2, 1 2. Etage, fein möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 7394

U 2, 3 3. Stock, gut möbl. Zimmer sof. zu v.

Augartenstr. 6, 2 St., 1 oder 2 hübsch möbl. Zimmer an bess. Fräulein sofort oder später zu vermieten. 7388

Gepplerstr. 25, 2. St., gut möbl. Zim. per 1 April z. v. 7392

Rheindammstr. 34, 1 Tr. hoch, freundl. möbl. Zim. z. v.

Riedfeldstraße 16, 1. Stock, möbl. Zimmer zu verm.

Ein fein möbl. Part.-Zim. an bess. Herrn zu verm. Näh. Seckenheimerstr. 11, Hth.

Nur eleg. 2. Etage bei 1. Fam. ... für 1 Herrn od. gebild. Dame komfort. möbl. Schlaf- u. Wohnz. (mit separ. Eing.) zu vermieten. Näher. erh. sub Nr. 34540 a. d. Exp.

Warenhaus **KANDER** G. m. b. H. Verkaufshäuser: T 1, 1 Neckarstadt, Marktplatz. 63220

Aus der Wirtschafts-Abteilung:

Porzellan-Speiseteller tief u. flach, Porzellan-Kaffeetassen gross, dick, Porzellan-Dessertteller glatt und gerippt Stück 12 und 8 Pfg.

Waschgarnituren mit rotem Decor, grosses Façon, 2 teilig 95 Pfg.

Eine Partie Gemüseschüsseln bis 40 cm gross zum Aussuchen Stück 34 Pfg.

Nickel-Brotkörbe mit Majolika-Einlage Stück 45 Pfg.

Nickel-Bestecke Messer und Gabel Paar 33 Pfg.

Zum Frühjahrsputz
offeriere:
Ia. amerik. Terpentin
Stahlspähne, Putzwolle,
Scheibenwachs, Boden-Oel. 34545
Parquetbodenwichse
Putztücher
in allen Preislagen,
in Ia. Qualitäten.
Gund, R 7, 27.
Telephon 227.

Das beste u. einfachste Nagelpoliermittel ist 62621
Aboma Nagelglanz
weil es sparsam und reinlich in der Anwendung ist und sofort einen spiegelnden Glanz erzeugt, der selbst beim Waschen nicht nachlässt.
Ein Versuch überzeugt!
à Fl. M. 1,50 zu haben bei:
E. A. Boske
Herren- u. Damenfriseur
O 2, 1 Paradeplatz O 2, 1.

Verloren.
1 beigefarbener Seidengürtel mit Bronzeschloß, von Seckenheimerstraße 68 bis zum Ba nhof. Abzugeben gegen Belohnung Seckenheimerstr. 68, Laden. 7468

Wertheimer-Dreyfus
Hoflieferant
(Inh. N. Nadelmann)
P 7, 17   P 7, 17
Heidelbergerstrasse.
Täglich.
Eingang von Neuheiten der
Frühjahrs- u. Sommer-Saison

Neu aufgenommen:
aparte Auswahl 63214
fertiger Konfektion
in allen Preislagen.
Jacken, Kleider — Leinenkleider
Paletots — Jupons
Frauen-Mäntel — Morgen-Röcke

Chice
Wiener u. Pariser Blusen
in apartesten Formen u. Ausführung
zu mässigen Preisen.

Spezialität: Anfertigung von Strassen- und Gesellschafts-Toiletten Schneider-Kleidern (Tailor-made-Costumes) nach Mass.
Sämtliche **fertigen** Artikel werden in unseren **Mass-Ateliers** unter **Garantie** für **tadellosen Sitz**, geändert.

Sängerbund
Mannheim.
Ordentl. Hauptversammlung
Samstag, 7. April 1906, abends 9 Uhr
im Vereinslokal.
Tages-Ordnung:
a. Erstattung des Rechenschaftsberichtes;
b. Berichterstattung der Rechnungsprüfer;
c. Vornahme der Wahl des Vorstandes;
d. Vornahme der Wahl von acht Mitgliedern des Aufnahmeausschusses;
e. Erledigung etwaiger weiterer Anträge;
f. Verschiedenes. 63193
Unter Hinweis auf Punkt 18 der Satzungen ladet hierzu die verehrl. Mitglieder freundlichst ein
Der Vorstand.

Hof-Seife- und Lichtefabrik
Tel. 859 J. Brunn Q 1, 10
Zur bevorstehenden Putzerei empfiehlt 34556
Parkett- und Linoleum-Wachs
Terpentinöl, Putzwolle,
Stahlspähne, Fensterleder,
Scheuertücher, Schwämme etc.

Mannheimer Apollo Theater
Täglich ausverkauft!
lautet die Parole im Apollo-Theater.
Jeden Abend 00000
Angelika Walter! die 5½ jähr. Wunder-Soubrette
4 Geschwister Theisen 4
Achmed Ibrahim Truppe
10 Araber, konkurrenzlos.
LOSOROS die indische Nachtigall
u. die anderen Attraktionen.
Im Wiener Café und American Büffet täglich Concerte.

62535
Zum Wohnungswechsel:
Gardinen
Stores, Bettdecken
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
M. Klein & Söhne
E 2, 4|5 Telephon 919. **E 2, 4|5**
1 Treppe hoch. Ausstattungsgeschäft. 1 Treppe hoch.

Erste u. älteste **Damen**-Bekleidungs- u. Zuschneide-Fachlehranstalt für Beruf, N 3, 15,
von J. Szudrowicz, geprüfter Damenschneidermeister und Zuschneidekunstlehrer.
Erster Monat Anzahlung 25 Mk., jeder weitere 10 Mk.
Gründliche Ausbildung ohne Vorkenntnisse zugesichert.

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe sämtlicher Stickereien
zu jedem annehmbaren Preis. 63769
C 3, 9. **Geschw. Susmann,** C 3, 9.
Verkauf nur gegen Bar.

Mannheimer Käse- u. Butterhalle
H 3, 21 62901
Spezial-Geschäft
feinst. Molkerei-Artikel u. Wurstwaren.

63770
Alle Sorten
Erfurter Gemüse- u. Blumensamen
in Paketen zu 5, 10 u. 25 Pfg. sind eingetroffen.
Johann Schreiber.

Buchdruckerei
Carl Belz
MANNHEIM
H 6, 7. Teleph. 1836.
Sämtliche
Drucksachen
in modernster, geschmackvollster Ausführung. — Billigste Preise.
Bitte Offerte einzuholen.

Kasinosaal Mannheim.
Donnerstag, den 29. März 1906, abends 7½ Uhr
Klavier-Abend
von 63217
Lonny Epstein.
Bechstein-Konzertflügel aus dem Pianoforte-Lager von K. Ferd. Heckel.
Eintrittspreise: Mk. 3.—, Mk. 2.— und Mk. 1.—.
Karten-Verkauf in der Hofmusikalienhandlung Heckel.

„Feuerio“
Große Karneval-Gesellschaft Mannheim.
(Eingetragener Verein.)
Sonntag, Lätare, 25. März ds. Js., nachmittags 3 Uhr,
Mannheimer Kinder-Sommertags-Zug.
Aufstellung von 2 Uhr ab im Schneckenhof, Gr. Schloß.
Vor Beginn Liedervorträge der „Mannheimer Sängerhalle“ mit Musikbegleitung. 63295
Sämtliche innen- und außenbürtige Kinder sind hierzu eingeladen und bitten wir die verehrlichen Eltern, für Sommertagsstecken besorgt sein zu wollen.
Zur Kostendeckung beliebe man gefl. unsere Liederverzeichnisse à 10 Pfg., welche zum Eintritt in den Schneckenhof berechtigen, in hiesigen Buchbindereien, bei Kolporteuren sowie im Haberecht zu beziehen.
Der 11er Rat.

Herrenhemden
weiss und farbig
nach Mass unter Garantie für eleganten und bequemen Sitz.
Damen- und Kinderwäsche
fertig in soliden Qualitäten, u. auf Bestellung empfiehlt unter Zusicherung reellster und billigster Bedienung 63039
Friedrich Bühler,
D 2, 10 nächst den Planken.

Nordsee-Fischhalle P 1, 7

Empfehle heute und folgende Tage **nur allerfeinste**, ausgesuchte Tafelfische als: 63226
Kleine Schellfische — Pfund 20 Pfg.
Allerfeinster großer Schellfisch Pfd. 25-35 Pfg. je nach Größe
Allerfeinster weißer Kabeljau ausgeschnitten — Pfd. 35 Pfg.
Allerfeinster Seelachs, ausgeschnitten — Pfund 25 Pfg.
Gewässerter Stockfisch — Pfund 25 Pfg.
Rotzungen, Zander
Salm
so schön wie Rheinsalm, ausgeschnitten Pfund nur Mk. 1.20. Ferner:

Kabeljau nordischer Pfund nur 15 Pfg.
ausgeschnitten, also ohne Kopf Pfund nur 20—25 Pfg.
Dieser Kabeljau eignet sich besonders zum Backen (in Koteletts geschnitten) hat weißes Fleisch und ist sehr nahrhaft.

Aus der Räucherei
täglich frische Sendung als:
echte Kieler Sprotten, Bückinge, geräuch. Seelachs, Lachsforellen, Lachsheringe, Flußlachs, Aal.

Alle Fischmarinaden
als: Bismarckheringe, Geleeheringe, Aal, Lachs in Gelee, Sardinen, Sardellen Oelsardinen usw.

Holländ. Vollhäringe Stück 5 Pfg., Dutzend 55 Pfg.
Nordsee-Fischhalle
Peter Deuss, P 1. 7.

Aurelie Bittler
G. Heinsius Wwe. Nachf. 607691
Langstraße 20 Mannheim Langstraße 20
Große Auswahl in Tricotagen, Herren- und Damenwäsche.
Spezialität: Herrenhemden. — Anfertigung nach Maß.
Maschinenstrickerei im Hause. — Anstricken prompt u. billig.
Streng reelle Bedienung. — Grüne Marken. — Coulante Preise.

Mark 4 Millionen
Haupttreffer können jährlich auf die vom Verein „Fortuna“ angeschafften gesetzlich erlaubten Serien-Prämienlose erzielt werden. 4880
Nächste Ziehung schon am 31. März u. 1. April d. J.
Hauptr.: Mk. 180,000, Mk. 480,000
Mitgliedsbeitrag monatlich nur 3 Mark.
Man verlange sofort Statuten und Lose-Verzeichnis vom Vorstand: G. Appold in Frankfurt a. M.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn
Karl Weiss
im Alter von nahezu 30 Jahren, nach jahrelangem, schweren Leiden, durch einen sanften Tod in ein besseres Jenseits abzurufen.
Mannheim (H 6, 2/4), den 20. März 1906.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Dies statt besonderer Anzeige.